

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber: „Tagblatt-Haus“

Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegungen. M. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehende Belegungen. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftart; 20 Hg. für Anzeigen in anderen Schriftarten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Montag, 13. Januar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 20. • 61. Jahrgang.

Millerands Demission.

C. L. Paris, 12. Januar.

Es wurde über zu geringes Interesse der Parlamente, der Presse und des Publikums an den Vorbereitungen der Präsidentenwahl geklagt; fünf Wochen vor dem Versailler Kongress hatte sich noch kein Kandidat gemeldet. Heute, fünf Tage vor dem Wahltag, ist Überfluß an Kandidaten vorhanden, hat sich das plötzliche Interesse zur Leidenschaft gesteigert; das anfangs mit manchen unheimlich dünkender Ruhe erwartete Ereignis ist zu einem fröhlichen Moment für die dritte Republik geworden. Nach allerlei Intrigen, bei denen man bis zu „Weibergeheimnissen“ hinuntergefallen ist, ist plötzlich der sensationelle Zwischenfall entdeckt worden, der gegen den Hauptkandidaten, den Ministerpräsidenten Poincaré, eine Palastrevolution erlaubt. Im „Officiel“, dem französischen Staatsanzeiger, erschien eine kleine Notiz, die meldete, daß der Oberstleutnant du Paty de Clam dem Landsturm zugeteilt worden sei. Ein wahrer Sevensabbat ging los: Kriegsminister Millerand nahm den Mann, der heute als die „Seele der Dreyfus-Affäre“ gilt, wieder in Gnaden auf, machte so dem nationalistischen Generallstab, mit dem er sich umgeben hatte, ein neues Zugeständnis! Wir werden weiter unten sehen, welche Rolle du Paty de Clam gespielt hat. Danach wird man es verstehen, daß die Erregung im Lager der alten Dreyfusisten groß sein mußte; aber man steigerte sie noch künstlich ins Maßlose, weil sie die beste Kriegsmaschine gegen Poincaré werden konnte. Einige Leute gingen so weit und behaupteten, Millerand habe in perfider Weise, um seinem Chef zu schaden, die Ernennung des Oberstleutnants wenige Tage vor dem Wahltag in Versailles veröffentlicht. In den Wandelgängen der Kammer und des Senats, wo trotz der Ferien jetzt viele Wahlmacher zirkulieren, entstand eine solche Bewegung, daß die Minister zu Poincaré eilten, um sich mit ihm zu beraten. Schon hatte Millerand der Presse mitgeteilt, daß er die Ernennung unter eigener Verantwortung und ohne davon seinen Kollegen Kenntnis zu geben, vollzogen habe. Er berief sich im Ministerrat darauf, daß sein Vorgänger, Kriegsminister Messimy, du Paty de Clam ein festes Versprechen gemacht hatte: der Oberstleutnant a. D. war bei Messimy erschienen, als man während der Agadir-Tage in Kriegsbesprechungen schwebte, und hatte um seine Einstellung in den Landsturm gebeten. Messimy sagte ihm diese zu, falls er seine gegen das Kriegsministerium eingeleitete Klage wegen Datenfälschung in der seine Entlassung betreffenden Affäre zurücknimmt. Der Oberstleutnant nahm die Klage zurück; aber Messimy zögerte nachher mit der Ausführung seines Versprechens — in einer Note an die Presse erklärte er, er habe nach einiger Überlegung die Wiedereinstellung du Paty de Clams in das Heer für „unpolitisch“ gehalten. Im Ministerrat drückte Poincaré sein Bedauern aus, daß er nicht unterrichtet wurde; auch andere, der radikalen Partei angehörende Mitglieder des Kabinetts protestierten. Darauf erbot

sich Millerand, zurückzutreten. Sein alter Freund, Justizminister Briand, warnte vor einer Zersplitterung der Regierung in diesem Augenblick, wo man nicht wisse, ob es internationale Verbindungen geben werde. Diese Zurücksprache beschwichtigte die Gemüter. Aber gestern nachmittags stellte es sich heraus, daß im Senat und in der Kammer die auswärtigen Besorgnisse nicht den geringsten Einfluß auf die Wahlmacher ausübten. Die Delegierten General Pedoya und Dumesnil kündigten ihre Absicht an, sofort nach der Wahl des Kammerpräsidenten, am 14. Januar, die Regierung zu interpellieren; im Oberhaus beriet sich Combes mit Führern der Linken, um ebenfalls eine Interpellation noch vor dem Kongress-Tage in Versailles einzubringen. Die Sache wurde ernst. Es unterlag keinem Zweifel, daß die Mehrheit der Deputierten und Senatoren gegen Millerand stimmen würden. Um 10 Uhr abends traten die Minister zu einer neuen Besprechung zusammen — nur Landwirtschaftsminister Ramis und Marineminister Delcassé, möglicherweise Poincarés Gegenkandidaten in Versailles, blieben aus. Erst um 1/2 12 Uhr nachts verließen die Minister den Quai d'Orsay. Millerand kündigte an, daß er seine Demission erneuert habe und daß der heutige, sonntägliche Kabinettsrat unter dem Vorsitz Fallières endgültig darüber beschließen werde. (Das ist nach der unten weitergegebenen Drahtnachricht denn auch bereits geschehen. Schriftleitung.) Poincaré und die Mehrzahl der Minister mißbilligten abermals die Ernennung du Paty de Clams. Einem Reporter sagte der Kriegsminister, er wolle in keiner Weise der Kandidatur seines Freundes Poincaré schaden und trete zurück, obgleich er nicht glaube, daß dies Opfer die Radikalen mit dem Ministerpräsidenten auslöschen werde. Ob nun heute Millerands Weggang beschlossen wird oder nicht, die Aussichten Poincarés, französisches Staatsoberhaupt zu werden, sind gesunken. Die Rechte ist wütend, daß er Millerand fallen ließ; sie frohlockte schon über den „neuen mutigen Vorstoß“ des patriotischen Kriegsministers, der gesagt haben soll: „Ich werde die Dinge wieder so gestalten, wie sie vor der Affäre Dreyfus waren.“

Ganz abgesehen von der bevorstehenden Präsidentenwahl kommt der Zwischenfall auch vielen Fortschrittler sehr gelegen, weil sie schon lange über das Vieläugeln Millerands mit der Reaktion erobert waren. Die wöchentlichen militärischen Fackelzüge und mancherlei andere Erfindungen, mit denen der ehemals revolutionäre Sozialist den militaristischen Geist im Lande neu einfachte, wurden von zahlreichen Republikanern gemißbilligt; die Ernennung du Paty de Clams brachte den Vöckern zum Überlaufen.

Vom deutschen Standpunkt kann man das Verschwinden des Mannes, der sich nicht mit der anerkannten Tätigkeit für die Verbesserungen aller Zweige des Heeres begnügte, sondern auch politisch agitierte und seinen Teil zur Verschärfung der Revanche-Stimmung beitrug, keinesfalls beklagen. Es ist an der Zeit, daß die „patriotische Renaissance“, die lothringischen Reden und Schauspiele

ein Ende nehmen, wenn man nicht morgen plötzlich vor einer gefährlichen Aufwallung kriegerischer Gefühle stehen will. Allerdings ist die ministerielle Krise kurz vor der Wahl des neuen Staatsoberhauptes für die Republik eine harte Prüfung. Jaurès fragt in der „Humanité“, wie es kommen, daß die Regierenden plötzlich so schwindlig wurden, daß sie mit der Neuauflage der alten Dreyfus-Affäre und mit der auswärtigen Politik ganz im Fahrwasser Iswolskis so das Land vor den Kopf stoßen; er beklagt es, daß Frankreich dazu beitrage, die Türken zur Verzweiflung zu bringen. „Müssen wir im Innern die Leibeigenen der Reaktion und nach außen die Leibeigenen Rußlands sein?“ Auch viele fortschrittliche Blätter kritisieren scharf Millerands Verführung; insbesondere der „Radical“ und die „Gazette“ sagen, es wäre höchste Zeit, daß der völlig zum Nationalismus abgewandte Millerand unschädlich gemacht werde. Die nationalistischen Blätter wie die „Libre Parole“ und der „Eclair“ schäumen vor Wut, daß die „Bande der Blocards“ wieder das Übergewicht erlange.

Um sich vorzustellen, was den Aufruhr im fortschrittlichen Lager bewirkt hat, muß man lesen, wie Zola in seinem berühmten Briefe „J'accuse!“ am 14. Januar 1898 die Rolle du Paty de Clams charakterisierte: „Ein verderblicher Mann hat alles angefangen, alles getan, das ist der Oberst du Paty de Clam, damals einfacher Major. Er personifiziert die ganze Dreyfus-Affäre, die man erst kennen wird, wenn man in einer loyalen Untersuchung seine Handlungen und seine Verantwortlichkeit festgestellt haben wird. Er wird dann als der wirrste, intriganteste Mensch erscheinen, der sich in Schauerromane gefiel, mit gestohlenen Papieren, anonymen Briefen, Rendezvous an verlassen Orten, Begegnungen usw. arbeitete. . . Er machte die Erfindung, Dreyfus das Vorderbein zu diktieren; er träumte davon, dieses Dokument in einem ganz mit Spiegeln bedeckten Raum zu unterfuchen; ihn zeigt uns der Major Jorginetti, wie er mit der Blendlaterne nachts in die Zelle des Dreyfus eindringen will, um eine Lichtflut über sein Gesicht auszugießen und so im Schreden des plötzlichen Erwachens das Geständnis des Verbrechens zu erlangen. . . Er ist sowohl nach Daten wie in der Verantwortlichkeit der erste Schuldige an dem begangenen schrecklichen Justizirrtum. . . Er hat Dreyfus erfunden, die Affäre wurde seine Affäre, er machte sich anheißig, den Verräter zu Geständnissen zu zwingen. Zwar begegnete wir auch dem Kriegsminister Mercier, der von mittelmäßiger Intelligenz zu sein scheint, dem General Voisdeffre, der klerikalen Leidenschaften nachzugeben schien, dem General Gonse, dessen Gewissen mancherlei hinnahm. Aber im Grunde finden wir immerwieder du Paty de Clam, der alle lenkt, alle hypnotisiert; denn er treibt auch Spiritismus, Okkultismus und verkehrt mit Geistern. Man wird es nicht für möglich halten, welchen Experimenten er den unglücklichen Dreyfus unterwarf, welcher wahnsinnigen Tortur. . .“ Zola schildert dann ausführlich, welche Drangsal Dreyfus in seiner Kollierzelle durchmachte, während der

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Die Oper „Wieland der Schmied“ von Kurt Högel hatte im Charlottenburger Opernhaus einen großen Erfolg. Ein Alteses Werk, das verspätet herauskommt und nun wie ein Klang aus einer anderen Welt anmutet.

Das ist reinste Wagnerianer-Musik und den Text bildet jenes Wieland-Epigramm, das sich Wagner selbst anlegte und in dem schon allerlei Motive der Tetralogie vorzufinden. Später verdrängte der Riblungentanz den Ring des Schmiedes Wieland. Das Epigramm lag brach, Wagner bot es als Freigut aus, unter anderem auch Liszt. Niemand wollte heran. Und erst lange nach des Meisters Tode übernahm es ein fanatischer Jünger, der Dresdener Professor, als Erbschaft.

Eins hat der Ring, den Wieland, der heldische und kunstreiche Schmied, von der geliebten Schwanhilde empfängt, mit dem Ring der Riblungen gemein. Er stiftet nicht nur Anheiß, sondern viel mehr noch dramatische Verworrenheit. Seine wahre Eigenschaft soll sein, der Frau, die ihn trägt, Mannesliebe zu gewinnen; dem Mann, der ihn am Finger hat, den Sieg zu verleihen. Der Ring wird Wieland gestohlen von Walhilde, der Tochter seines Feindes, und daraus ergibt sich eine Tragödie der Jünglinge, in der sich die inneren und äußeren Begebenheiten nicht psychologisch, aus Gefühlsgründen vollziehen, sondern automatisch nach der jeweiligen Glorietagewirkung des Ringes. Durch dessen Raub wird die Treue treulos, der Sieghafte hörig und der Starke schließlich durch die Grausamkeit der Feinde ein verunstalteter Krüppel. Bis am Ende die Erlösung kommt und er sich auf den selbstgeschmiedeten Flügeln in die Lüfte schwingt, Schwanhilden nach.

In Stabreimen rollt sich das ab und bleibt recht fern, und die Musik scheint tüchtige Arbeit, aber ganz unschöpfend, ein richtiges Epigramm- und Vallenstück. Interessant vielleicht nur dadurch, daß man an diesem Schulbeispiel nach berühmten Mustern erkennt, wie viel vom Wagnerischen Kunstwesen unsere Generation schon überwunden hat. Die Aufführung und das Orchester waren vortrefflich, und das half sicher erheblich mit an dem Erfolg.

Felix Poppenberg.

Residenz-Theater.

Samstag, den 11. Januar: „Die goldene Geliebte.“ (Der Reiterbusch.) Schauspiel in drei Akten von Dario Nicodem. Deutsche Bearbeitung von Paul Bloß.

Wieder ein Kinostück mit groben Effekten, mit geschäftig aufgebauten und aufgeschauften Situationen, die sich ausbeugen bis zur Unerträglichkeit, die einander ablösen, und die schließlich ganz plötzlich, ganz versöhnlich ausklingen. Eine Schwelung nach dem Sentimentalen, nach einem Abend voll Spannung, voll leuchtenden Jünglings- und leuchtender Liebe, leuchtender Verzweiflung, rasenden Küssen. Sie kriegen sich, der kleine Graf und seine goldene Geliebte, der Vorhang senkt sich über ein liebend Paar, nachdem man den ganzen Abend auf einen wohlgezielten Schuß vorbereitet worden war. Der Reiterbusch ist das stolze Wappen der Grafen von Saint-Servan, und das Wappen kann nur dadurch seinen goldenen Schimmer behalten, daß eine Frau den Glanz mit ihrem Gelde erhält. Sie bezahlt den Geliebten, der allerdings von der Intrige nichts weiß und sich von seiner Mutter blind und gedankenlos wie ein verspieltes Kind führen läßt, den plötzlich eingefetzten Luxus genießt, ohne nach dem Woher zu fragen. Erst eine Kluft zwischen Suzanne und

Gentz, dann eine wütende Szene zwischen der Gräfin und Suzanne. Immer, wenn das Geld zur Reiche geht, soll Gentz reich werden, und Suzanne zahlt, zahlt in wohnsinniger Angst, den Geliebten zu verlieren, um noch Frist und Aufschub zu gewinnen. Nachdem Suzanne der Gräfin ihre Gutaten vorwarf und wieder Aufschub erlangte, bringt der zweite Akt eine große Aussprache zwischen Suzanne und ihrem Gatten, wobei der Mann den schönen Ausspruch tut: „Ich bin schuldig, du aber bist noch tausendmal schuldiger, denn meine sämtlichen Maitressen haben mich in den drei Jahren nicht so viel gekostet wie dich in der gleichen Zeit dein Liebhaber.“ Und während Suzanne vertieft dabei steht, gibt es eine aufregende Szene zwischen dem Grafen und Suzanne's Mann. Dann im dritten Akt noch eine große Szene zwischen Gentz und seiner Mutter, Vorwürfe, Tränen, Verzeihung und dann so hübsch zahn die Verlobung.

Katzenhaft waren es wieder Bombenrollen, die ähnlich wie in „Jah — oder Du“ den Witwinkenden ein starkes Sich-anleben gestatteten. Hermann Kesselträger als Suzanne's Mann bot eine einheitliche Leistung. Seine Musik zuckte in diesem kalten Gesicht, jeder Nerv war gespannt, die Sprache aber blieb beherrscht. In jeder Bewegung zitterte die gewaltig unterdrückte Leidenschaft, sie sprühte aus seinen Augen, sie schwang mit, im Unterton seiner Stimme, wie knisternde Funken ging es von ihm aus, teilte sich dem Zuschauer mit. Konzentrierte Energie, suggestiv wirkendes Spiel. Nach dem Aktluß wurde der Künstler gefeiert wie ein Gast. Hochrufe erklangen. Seiner Leistung am nächsten kam die des Herrn Barial. Viele empfindungsreiche Momente hatte er als Gentz, ebenso Elise Hermann als Suzanne. Doch könnte die Künstlerin noch mehr geben, mehr Nuancen, nicht so viel Glorietag, mehr Ausgeglichenes. Frida Salborn gab die Gräfin, die

Reiniger zugleich die Frau des Angeklagten einem wahren Inquisitionsverfahren unterwarf. Als Jolas Inlagen endlich als laute Wahrheit erkannt wurden, fand du Pathy de Clam die gerechte Strafe. Millerand macht geltend, daß die vier Söhne des Oberstenleutnants Offiziere seien, daß er ihm auch etwas „Wichtiges“ mitgeteilt habe — nichts vermag die Erinnerung an die heißen Kämpfe von 1898 zu verscheuchen, während denen die Republik beinahe unterging. Und Millerand mag sich auch darauf berufen, daß er damals unter den Dreyfusisten war — mit der Wiederernennung des verhafteten Jesuiten du Pathy de Clam hat er sich unmöglich gemacht.

Die Entscheidung im Ministerrat.

wb. Paris, 11. Januar. Die heute vormittag abgehaltene Sitzung des Ministerrates war sehr bewegt und fast vollständig wieder der Einsetzung des Oberstenleutnants du Pathy de Clam gewidmet. Mehrere Minister erklärten, die Maßregel sei der Regierung unbekannt; wenn sie befragt worden wären, hätten sie dagegen ernsthafte Einwendungen gemacht, da die Maßnahme geeignet sei, politische Schwierigkeiten hervorzurufen. Der Kriegsminister rechtfertigte sich, indem er erklärte, die Maßregel habe keinen politischen Charakter. Er übernahm die volle Verantwortlichkeit dafür und hat zweimal seine Demission an, um das Kabinett von der Verantwortung zu entlasten. Das Ministerium ist jedoch der Meinung, daß die Demission irgend eines Ministers gegenwärtig unerwünschte Folgen haben würde und verfaßte eine Note, in der Millerand die ganze Verantwortung für die Maßregel überlassen ging. Die Veröffentlichung der Note befeitigte die Erregung in den politischen Kreisen jedoch nicht; zahlreiche Parlamentarier verlangten genauere Aufklärung. Der Ministerpräsident beriet später noch lange mit mehreren Ministern.

Das Demissionschreiben Millerands.

wb. Paris, 12. Januar. Im Verlaufe des heutigen Ministerrates unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières, an dem Kriegsminister Millerand nicht teilnahm, verlas Ministerpräsident Poincaré einen Brief des Kriegsministers, in dem es heißt: Die administrative Maßnahme, die ich traf, um eine Verpflichung eines Amtsvorgängers zu halten, der ich mich lokalweise nicht entziehen konnte, hat Kommentare veranlaßt, die der Angelegenheit einen politischen Charakter geben, den sie niemals besaß. Unter diesen Umständen halte ich es nach Rücksprache mit unseren Freunden für meine Pflicht, Sie zu bitten, meine Demission durch den Präsidenten der Republik genehmigen zu lassen. Ich bin stolz darauf, seit einem Jahr mit den nationalen und republikanischen Werten des Kabinetts eng verbunden zu sein. Nach der Verlesung des Briefes nahm Präsident Fallières die Demission Millerands an.

Die Annahme der Demission.

wb. Paris, 12. Januar. Ministerpräsident Poincaré nahm in seinem Antwortschreiben die Demission mit Worten des Bedauerns und der Dankbarkeit für die bisher geleisteten Dienste an.

Der neue Kriegsminister.

wb. Paris, 12. Januar. Der Kolonialminister Lebrou wurde zum Kriegsminister ernannt. An die Stelle Lebrou tritt der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Desboud. Das Unterstaatssekretariat der Finanzen wird aufgehoben. — Der neue Kriegsminister Lebrou, der als Kolonialminister in hervorragender Weise an den deutsch-französischen Kongressverhandlungen im Jahre 1911 beteiligt war, ist Delegierter des Departements Morbihan und mit dem Ministerpräsidenten Poincaré eng befreundet.

Das Echo in der Presse.

wb. Paris, 12. Januar. Die gemäßigt republikanischen und nationalistischen Abendblätter sprechen in lebhaftesten Worten ihr Bedauern über den Rücktritt Millerands aus, indem sie dessen Verdienste um die Führung der Armee rühmen und sein nationales Bewußtsein hervorheben. — Der „Temps“ schreibt, ein ehemaliger französischer Ministerpräsident habe vor einiger Zeit geäußert: „Wir werden bis zum 17. Januar eine diabolische Politik haben.“ Die Ausbeutung der Angelegenheit Pathy de Clam bildet die Krönung dieser Politik. Jedermann habe sofort begriffen, daß die eigentliche Zielscheibe der gegen Millerand gerichteten

Angriffe Ministerpräsident Poincaré und dessen Präsidialkandidatur war. Millerand habe deshalb auch ohne Jögern sein Portefeuille geopfert.

Das „Journal des Débats“ erklärt: In der Bevölkerung wird die lebhafteste Erregung Platz greifen, wenn man begriffen haben wird, unter welchen Umständen Millerand von seinem Amte zurückgetreten ist. Es handelt sich da um eine in den Wandelgängen des Parlaments angestiftete Revolution. Die von Millerand getroffene Maßnahme, welche bereits von seinem Vorgänger Reffimé beschlossen worden war, wäre in gewöhnlicher Zeit unbedacht geblieben, aber jetzt am Vorabend der Präsidentenwahl erscheint eben gewissen Parteien jedes Mittel geeignet, um einen Sturm von Angriffen gegen das ganze Ministerium zu versuchen und die hierdurch im letzten Augenblick hervorgerufene Verwirrung zugunsten ihrer eigenen Kandidaten auszunutzen.

Überaus bestig äußert sich die nationalistische „Liberté“: Die Combesisten haben sich auf den Zwischenfall Pathy de Clam wie eine hungrige Meute auf eine unerhoffte Beute gestürzt. In dem Augenblick, wo der deutsche Kriegsminister 50 000 Landwehrleute unter die Fahne rief, wird der französische Kriegsminister von dem Combesisten gestürzt, weil er einen einzigen Landwehrsoldaten wieder eingestellt habe.

Die „Patrie“ behauptet, daß die gemäßigten Republikaner und die Konservativen über Poincaré sehr aufgebracht seien, weil er seiner Präsidialkandidatur zuliebe Millerand geopfert habe. Sie würden ihm auf dem Versailler Kongreß kaum ihre Stimme geben.

Die Balkankrisis.

Die Lage in London.

Konstantinopel, 12. Januar. Die türkischen Delegierten empfangen heute die Intuition, London nicht zu verlassen. — Nach einer Meldung aus Konstantinopel dagegen werden die türkischen Bevollmächtigten die Delegierten der Balkanstaaten auffuchen und sie fragen, was ihr letztes Wort sei. Wenn die Antwort befriedigend ausfällt, werden die Arbeiten der Konferenz wieder aufgenommen werden. Im entgegengelegten Falle werden die türkischen Delegierten London verlassen.

Unterredungen mit Grey. London, 12. Januar. Am Samstagvormittag hatten der türkische Botschafter Tewfik Pascha und Reschid Pascha eine mehr als halbstündige Unterredung mit Sir Edward Grey im Foreign Office und man nimmt an, daß diese Besprechung Einfluß haben wird auf die Haltung der türkischen Regierung gegenüber den Verbündeten. Man hört, daß die heiligen Botschafter der Großmächte sich Nähe geben, die Friedenskonferenz wieder zusammenzubringen und im Verein mit den Verbündeten eine Grundlage zu finden, auf der verhandelt werden kann. — Jonescu und der rumänische Gesandte in London hatten ebenfalls mit Sir Edward Grey eine Unterredung. Jonescu ist aber bis jetzt nicht mit Danew zusammen gewesen.

Eine türkische „Nationalversammlung“ zur Entscheidung über Krieg und Frieden. Konstantinopel, 12. Januar. Der geistige Ministerrat beschloß, die Entscheidung über Krieg und Frieden einer Nationalversammlung zu überlassen, zu der die Ulema, die religiösen Chefs der Nichtmoschammedaner, alle Senatoren, bekannte Vertreter der Wissenschaft und des Handels, hohe Beamte außer Dienst und sonstige erfahrene Personen berufen werden sollen. Die Nationalversammlung wird an einem vom Sultan bestimmten Tage im Palais zusammenzutreten. Man wird die Lage darstellen und der Versammlung die Frage vorlegen, ob die Türkei nachgeben oder weiterkämpfen soll.

Die Haltung Rumäniens. Sofia, 12. Januar. England und Rußland unternehmen ernste Vorstellungen in Bulareff, worauf Rumänien beschloß, die bulgarische Grenze vorläufig nicht zu überschreiten.

Bisher keine russischen Absichten auf Armenien. Petersburg, 12. Januar. Im Ministerium des Äußeren wird die Meldung über die angeblichen Absichten wegen Aufstellung Kleinasiens sowie die Meldung der „Rokowe Brenija“, wonach ein Einmarsch russischer Truppen in Armenien geplant sei, als vollständig erfunden bezeichnet. Es seien keine derartigen Verhandlungen und Absichten vorhanden.

Serbiens Genugtuung gegenüber Oesterreich-Ungarn.

wb. Belgrad, 12. Januar. Auf Verlangen des österreichisch-ungarischen Botschafters in Belgrad ist die feierliche Hissung der Konsulatsflagge in Prigreda aus technischen Gründen vom 13.

Spitzweg'schen Sumers sei eine Stelle aus einem Brief an seinen Freund, den Maler und Kunstkritiker Friedrich Bogt, herausgehoben, in der er in ironischer Selbstironie sein eigenes Grabmonument sich ausmalt. „Spaz à part! Wegen meines Monumentes habe ich andere Intentionen. (Alle sind's eitel“, sagt Salomo — also sogar ich.) Ich will nicht sagen, daß ich mich von gelbem karattischen Marmor sein, aber doch von Haubenpappendeckel mit Risopapier geschmückt übergeben. Das Ganze kann die Form einer Handwurstentzude haben. In der Mitte müßte ein Relief, in Tragant gegossen, angebracht sein, worauf alle Schreiber und Lektoren, Badergefallen und Bürgermeister, Ratner und Einsiedler in Reichstädten, Sandwüsten und Alpenregionen, die ich in meinen ganzen Leben gemalt habe, in einem Wille vereint wären, während um Rache schreiend über ihren Urheber. Auf der Spitze eine Wase für Salben, und der Boden geschliffen — zum Andenken an die biederwüsten verlebten Subjektjahre. Davor ein Weichwurstentzude mit verdünnter Pariserblau Farbe gefüllt und dabei an einem Ketten: ein ordentlicher Vertreter, womit die Leidtragenden ... Herrgott! Ich sehe Sie mich darunter.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Gustav Falke beging seinen 60. Geburtstag in seinem behaglichen Großhändler Heim, zu dem ihm von seinen Freunden und Verehrern zahlreiche Blumenpenden und Angebinde zugegangen waren. Unter den persönlichen Gratulanten befand sich Gustav Freytag. Der Hamburger Senat kam persönlich, während der Senat von Lübeck, der Vaterstadt des Dichters, einen telegraphischen Glückwunsch sandte. Da Frau Ed. eine Freundin Falke's, hat gleichfalls ein Glückwunschtelegramm gesandt. In einem Plauderstündchen berichtet Falke seinen Freunden, daß sein im vorigen Jahre erschienener Roman „Die Stadt mit den goldenen Tünnen“ in 6000 Exemplaren verkauft sei. Gegenwärtig arbeitet der Dichter an einer für die Jugend bestimmten Seeräubergeschichte, die in lübeckischem Milieu spielt.

auf den 15. Januar verschoben worden. In Monastir wird die gleiche Feier am 18. Januar stattfinden. Nachdem sich das Befinden des in Ueslib erkrankten Vizekonsuls Tschah nicht gebessert hat, hat Ugton den österreichisch-ungarischen Konsul in Belgrad, Widner, zur feierlichen Hissung der Flagge in Mitrovitza abgeordnet. Konsul Widner begibt sich morgen dorthin.

Die militärischen Vorgänge.

Der türkische Verweissungskampf um Chutari. Cetinje, 11. Januar. (Anteilige Meldung.) Die Türken auf dem Tara-bosch griffen gestern die Vorposten der Südarmerie an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Das Geschützfeuer und die Kanonade dauerten drei Stunden, ohne Schaden für die Montenegriner. Die Lage von Sutari ist verzweifelt. Täglich kommen Flüchtlinge an und erzählen, daß der Zustand der Stadt besonders für die Einwohner unerträglich sei.

Rücktritt des türkischen Kommandanten der Dardanellenflotte. Konstantinopel, 12. Januar. Der Kommandant der Dardanellenflotte, Kapitän Kemst, ist zurückgetreten, weil er, wie verlautet, die Verantwortung über ein weiteres Vorgehen gegen die griechische Flotte nicht übernehmen will. Zu seinem Nachfolger ist Kommandant Salih Pascha in Aussicht genommen. Es verlautet, die türkische Flotte sei gestern aus den Dardanellen ausgelaufen. Nachrichten über einen Kampf liegen nicht vor.

Die Seuchen auf dem Kriegsschauplatz. Wien, 12. Januar. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Belgrad telegraphiert, daß ein deutscher Großindustrieller, der jetzt aus der Tscha-tschalinie kommt, dem Korrespondenten erzählte, daß nach der Aussage bulgarischer höherer Offiziere bis jetzt mehr als 20 000 Mann an der Cholera auf dem Kriegsschauplatz umgekommen sind. Die Epidemie hatte anfänglich den Charakter der asiatischen Cholera, jetzt ist sie in eine Art Ruhr und Typhus übergegangen. Selbst in Philadropo sind viele erkrankt. Es bleiben von den Kranken nur etwa 65 Prozent am Leben.

Deutsches Reich.

* Die Monarchenbegegnung in Genua bestätigt. In Rom wird offiziell bestätigt, daß der deutsche Kaiser mit dem König von Italien im nächsten Frühjahr, wahrscheinlich Mitte März, in Genua eine Zusammenkunft haben wird. Der deutsche Kaiser wird auf der Reise nach Korfu in Genua einen kurzen Aufenthalt nehmen.

* Ein neuer Überfall von Französlingen auf einen Meher-Soldaten. Als in der Nacht zum Sonntag ein Wachmeister eines Meher-Regiments seine Frau nach Hause begleitete, die er am Bahnhof abgeholt hatte, wurde er von Mitgliedern des Russbundes „La Renaissance“, die ein Fest gefeiert hatten, belästigt. Der Wachmeister verbat sich das. Es kam zu einem Streit. Im Verlaufe desselben versetzte einer aus der Gruppe dem Wachmeister zwei Schläge ins Gesicht. Dieser zog blank und versetzte dem Angreifer einen Hieb, der ihn schwer am Hals verwundete. Die Kameraden des Verletzten fielen nun über den Wachmeister her, entrißen ihm die Waffe, hieben ihn damit mehrere Male auf den Kopf und mißhandelten ihn, als er schwer verletzt zu Boden sank, indem sie auf ihm herumtraten und auf ihn einschlugen. Verwundungslos und mit schweren Hieb- und Stichwunden wurde der Wachmeister ins Lazarett gebracht. Unterwegs fielen die Burken nochmals über ihn her. Im Laufe des gestrigen Tages wurden von der Polizei sechs der Burken festgenommen. Der Wachmeister schwebt in Lebensgefahr und hatte bis gestern nachmittag das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. — Eine weitere Meldung aus Rom vom heutigen Montag besagt dazu: Der von den Mitgliedern des Russbundes „La Renaissance“ schwerverletzte Unteroffizier ist der Vizewachmeister Rautmann von der 2. Schwadron des Meher-Regiments Nr. 9 aus Mühlhausen in Thüringen. Gestern abend wurde mitgeteilt, daß Lebensgefahr nicht besteht.

* Ein schlechtes Geschäft des preussischen Fiskus. Bekanntlich hat der preussische Fiskus das Nachbargrundstück des Abgeordnetenhauses in der Prinz-Albrecht-Straße, das er durch ein Tauschgeschäft aus der Hand gegeben hatte, zurückzuerwerben beschlossen, da das Abgeordnetenhaus dieses Grundstück als Garten-gelände für sich in Anspruch nahm. Bei dem Rücklauf hat der Fiskus nach dem „V. Z.“ an die Bank für Grundbesitz und Handel so viel zahlen müssen, daß diese dabei über drei Millionen Mark verdient hat. Die Angelegenheit wird wohl im preussischen Abgeordnetenhaus noch zur Sprache kommen.

Heer und Flotte.

Eine Torpedobootsflotte mit Befehlung gesunken. Eine Flotte vom Torpedoboot „S. 70“ ist beim Versuch, ein bei Schleimünde angetriebenes Torpedoboot zu bergen, mit drei Mann, dem Torpedobootsmaatmannen Grohmann und den Matrosen Rade-

Bildens Kunst und Musik. Hofopernsänger Paul Seidler bittet uns von Lugern aus um Verichtigung unserer Notiz, die wir von zuständiger Seite erhielten, daß er mit Urlaub der kgl. Intendantur zu seiner Erholung in die Schweiz gereist sei, und ein ärztliches Gutachten auf „Überarbeitung“ vorliege, da diese Mitteilung auf freier Erfindung beruhe. Er habe vielmehr der Intendantur seinen Austritt aus dem Verbands der kgl. Bühnen angezeigt, da ihm ein erzieherisches Arbeiten an diesem Institute unmöglich gemacht sei.

In M a n n h e i m wurde gestern vormittag eine moderne Theater-Kunstausstellung, die bis anfangs März dauern soll, von der Mannheimer Kunsthalle eröffnet. Sie gibt als wesentlichen Bestandteil zum ersten Male eine große nahezu vollständige Übersicht über alle neuzeitlichen Bestrebungen in Bezug auf die Gestaltung des Bühnenbildes. Die Ausstellung wurde besichtigt von sämtlichen namhaften Bühnenausstattungskünstlern Deutschlands und Österreichs, sowie von besonders hervorragenden Künstlern in Paris und London.

Aus M a n n h e i m wird uns berichtet: Bekanntlich führt seit dem Tode Hugo von Tschudis der Konservator Dr. Braun die Direktionsgeschäfte der staatlichen Gallerie. Wie die „Mannheimer Staatszeitung“ schreibt, liegen sich die Schwierigkeiten, die sich der endgültigen Regelung der Nachfolge v. Tschudis entgegenstellten, dank des Entgegenkommens des Malers Professors Anton Stadler in der Hauptsache beheben, da Stadler sich dem Ministerium als Beirat zur Verfügung stellte und den Vorsitz in den Kommissionen übernahm und die Anträge und Verfügungen mitempfiehlt. Hierdurch wurde eine Regelung gefunden, die die zweckmäßigste Lösung der schwierigen Aufgabe darstellt.

Wissenschaft und Technik. In Bonn ist der Professor der Pharmakologie Geheimrat Karl Wina im Alter von 80 Jahren gestorben.

strenge und doch schwachliebende Mutter, die stolze Frau, die widerliche Intrigant. Auch sie hatte manch guten Moment, doch liegt die Rolle einer Mutter ihrem innersten Wesen viel zu fremd, als daß sie ihr hätte voll gerecht werden können. Durch ihre Routine erreichte sie blendende äußerliche, aber keine packenden Effekte. Frida Salbern ist zu jung, viel zu liebebehaftetes liebes Weib, mit einem Einschlag ins Dämonische. Wido, um plötzlich die abgeklärte Mutterliebe zu verkörpern, um eine ältere Frau darstellen zu können, die nur ihrem Sohn lebt, ihn nur mit Mutterliebe liebt. Die übrigen kleinen Rollen waren fast durchweg gut besetzt. Auch der Regie gebührt alles Lob. Über dem gutbesetzten Hause lag es wie Ermüdung nach all der Quälerei ... B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Wie Spitzweg sich sein Denkmal dachte. Karl Spitzweg, der klassische Maler des deutschen Philistens, lebt unter uns in seinen sichtlich bunten, vom feinsten Rauch der Biedermeierzeit durchtränkten Bildern; aber so sehr unsere Zeit den Maler verehrt, so wenig wußte sie bisher von seiner Persönlichkeit. Den Menschen Spitzweg lehrt uns nun erst ein anmutiges Buch kennen, das Herman Willebrandt im Münchener Delpin-Verlag herausgibt, und freudig erleben wir, wie selten harmonisch Wesen und Werk dieses Meisters sind, wie der Mann im Innersten seine Wälder erlebt. Nicht umsonst gelten für die Apotheker — selbst in Goethes „Hermann und Dorothea“ — als besonders eigenartige Sonderlinge mit mancherlei Schwellen und Sumoren; in einer Apotheker hat sich Spitzwegs wunderbar idyllische Welt selbstsamter Räume und Spiegelbilder entfaltet. Erst als fertiger Professor kam der junge Münchener zur Kunst, und etwas von der erotischen durchdrungen, an alte Alchimisten und Quacksalber gemahnende Stimmung der Apotheker lebt in seinen herzerquickenden Schilderungen. Und die gleiche Stimmung ist in seinen Briefen, Notizen und Gedichten aufgespeichert, von denen wir hier zum erstenmal reizende Proben erhalten. Als ein Beispiel dieses spezifisch

fuhr der gewohnte Korso der Wagen und Automobile am Kurhausportal vor, und jedem Gefährt entstieg ein vermuntes Gesicht, das sich nach dem Abiegen der überflüssigen Garberobe als ein fechter Domino, eine allerliebste Pierrette oder sonst eine farbenfrohe Verkleidung übermütiger Faschingskumme entpuppte, die bald darauf am Arm eines der zumeist im Ball-anzug erschienen Herren durch den Saal schwirrte. Die Dekoration des großen Saals und der Vorkasse war natürlich in den blau-gelb-roten Farben des Karnevals gehalten und bildete so den bunten Rahmen zu den nicht weniger farbigen Bildern, welche das frohe Treiben der eleganten und originellen Masken in steter Abwechslung bot. Nach Mitternacht hatte das Fest seinen Höhepunkt erreicht und die übermütige Stimmung, die beim perlenden Seft die übliche Steigerung erfuhr, war bei allen Teilnehmern zu konstatieren. Kein Wunder, daß da vielen der späte Schlaf noch zu früh erschien.

— **Kommunallandtag.** Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner zum Stellvertreter des Oberpräsidenten in seiner Eigenschaft als Königl. Kommissar für den bevorstehenden Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

— **Der Provinziallandtag für Hessen-Rhodesien** ist auf den 28. Februar d. J. nach der Provinzialhauptstadt Kassel einberufen worden. Zum Königl. Kommissar wurde Oberpräsident Hengstenberg ernannt.

— **Das dritte Volkstanzfest** des „Volkstanzvereins“ Wiesbaden, E. B., in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, am gestrigen Nachmittag ging unter dem üblichen starken Besuch vor sich. Das abwechslungsreiche Programm war wieder geschickt zusammengestellt und die einzelnen Darbietungen der Mitwirkenden wurden von den aufmerksamen und dankbaren Zuschauern jeweils durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die Vortragsfolge wurde durch einen Chorvortrag des Männergesangsvereins „Union“: „Sonntags Ranz am Rhein“ von F. Litterscheid, eingeleitet, der ebenso wie die im Verlauf des Konzerts noch von dem Verein unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektor Robert Herber zum Vortrag gebrachten Chöre lebhaften Anklang fand. Die Königl. Hofopernsängerin Fräulein Emilie Fric erfreute die Zuhörer durch die Wiedergabe mehrerer Lieder von Wolf, Brahms u. a., die sie mit gewohnter Künstlerkraft sang und denen sie zum Schluß noch in liebenswürdiger Weise eine Zugabe beifügte. Beifällige Aufnahme fanden auch die Klavierkonzerte des Fräuleins M. Sabich, bei denen Bach, Grieg, Schumann, Mendelssohn und Moszkowski zu Gehör kamen. Herr E. Roumelle sang mit seiner sympathischen Tenorstimme mehrere Lieder, u. a. „Tom der Reimer“ von Rine und „Liebesfeier“ von Wein-gartner, ferner drei Lieder von Schubert und erntete mit seinen Vorträgen allgemeinen Applaus. Die Begleitung der Gesangsparaden hatte Kammermusiker A. Wendler übernommen.

— **Hauptmann Eberhard über Freiballfahrten.** Im Roten Saal des Kurhausrestaurants hielt der bekannte Freiballführer vom „Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt“, Hauptmann Eberhard, einen interessanten Vortrag über seine in der letzten Zeit ausgeführten Fahrten. Zunächst schilderte er den Freiball, der sich auch in Zukunft neben dem leibbaren Luftschiff behaupten wird, und die Schönheiten einer Reise im Luftmeer, von denen sich nur der eine ungefähre Vorstellung machen könne, der selbst Gelegenheit hatte, eine Freiballfahrt mitzumachen. Der Vortragende kam sodann auf seine jüngsten Fahrten zu sprechen, so auf den letzten Flug, der den Ballon in rascher Fahrt bis nach Böhmen brachte, und auf eine Alpenfahrt. Eine Reihe guter Lichtbilder, nach Aufnahmen des Vortragenden vom Ballon aus, bildete eine treffliche Illustration des gesprochenen Wortes und enthüllten den Zuhörern am besten die Schönheiten der Landschaften, wie sie sich dem Beschauer von der Gondel des Ballons aus zeigen. Kinematographische Vorführungen von Fliegerübungen und die Mitteilung, daß Wiesbaden im Mai gelegentlich des diesjährigen Oberrheinfluges als Ausgangspunkt des Flugmeetings der Schaulustigsten größerer Flugportlicher Ereignisse sein werde, bildeten den Schluß des von den aufmerksamen Zuhörern beifällig aufgenommenen Vortrags, an den sich die Verlosung einer Freiballfahrt und ein gemeinsames Essen schloß, bei dem Hauptmann Eberhard der Preis von der letzten Ballonverlosung im Herbst überreicht wurde.

— **Abendunterhaltung des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“.** Aus Anlaß seines 27. Stiftungsfestes hatte der „Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. B.“, gestern Abend im Festsaal der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball veranstaltet, die in allen ihren Teilen einen durchaus gelungenen Verlauf nahm. Schon vor Beginn der Veranstaltung war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Der flott gespielte Marsch einer Musikkapelle leitete das Programm stimmungsvoll ein. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtverordneter Müllsch, begrüßte die Anwesenden und dankte für den zahlreichen Besuch. Er konnte die Mitteilung machen, daß die Mitgliederzahl des Vereins im abgelaufenen Jahr von 500 auf 600 gestiegen sei, und daß die Zusammenlegung der drei Wiesbadener kaufmännischen Vereine („Kaufmännischer Verein“, „Verein der Kaufleute und Industriellen“ und „Verein selbstständiger Kaufleute“) noch im Laufe dieses Jahres erfolgen dürfte. Auf dem Podium sang zunächst Fräulein Martha Sommer vom hiesigen Hoftheater Lieder für Sopran von Wolf und M. Strauß, denen später noch die Arie der Frau Bluth aus den „Lustigen Weibern von Windsor“ folgte. Die Künstlerin erntete natürlich rauschenden Beifall. Viel Weiterkeit lösten die humoristischen Vorlesungen des Hofkapellmeisters Max Andriano aus, der mit dem Reutlein Wahrheit, der Waise, dem Foulardfied, der Nachtdeutsche, nassauischen Pfarrengeschichten u. a. wirkungsvollen Regitationsnummern lebhaften Applaus fand. Von zweifelhafte Schütternder Komik aber waren die Darbietungen des Herrn Herrmann vom hiesigen Hoftheater, der zunächst als Comptentänger auftrat und dann als Varieté-Parodist in Gesang und Tanz die einzelnen Nummern eines Linaellenges interpretierte. Ein flotter Ball schloß sich der Unterhaltung an.

— **Schwurgericht.** Bezüglich der Dispositionen für die Tagung teilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Reiser, zu Beginn der heutigen Sitzung folgendes mit: Bis jetzt sind vier Sachen zur Verhandlung vorgeschoben, von denen drei je zwei Tage in Anspruch nehmen sollen. Heute und morgen wird wider das Hausmädchen Eva Weimer von Eisenbach

wegen Mord, Mittwoch und Donnerstag wider die Modistin Bally Blum wegen Meineids verhandelt. Der Freitag ist vorwiegend fiktionsfrei. Samstag werden voraussichtlich zwei Sachen abgeurteilt, in welchen die Angeklagten geständig sind, und welche daher voraussichtlich nur kurze Zeit in Anspruch nehmen werden; eine Amtsunterdrückung und ein Meineid. Montag und Dienstag nächster Woche soll verhandelt werden wider den Arbeiter Koffuch von Höchst wegen Ermordung seiner Geliebten.

— **Über den Winter auf dem Feldberg** wird uns berichtet: Ein heftiger Schneesturm, der seit Samstagabend bei 7 bis 9 Grad Kälte über die Höhen des Gebirges dahinbraut, hat die prächtigen Schneefeldbildungen völlig zerstört, dafür aber in den Schneisen und Schluchten gewaltige Schneefurchen aufgetürmt. Infolge der großen Kälte fällt der Schnee in Pulverform nieder, die so fein ist, daß die Kristalle bis ins Innere der Gebäude dringen und den Aufenthalt hier recht ungemütlich gestalten. Trotz des unwilligen Winters war der Touristenverkehr ein außerordentlich starker, so daß alle drei Gasthäuser von früh an vollbesetzt waren. Ramentlich hatten sich Schneefeldwanderer in erheblicher Anzahl eingefunden; Mädel waren nur vereinzelt anzutreffen. Die Eismäher und die Königssteiner Eisenbahn hatten den üblichen Massentransport zu bewältigen. Im Gegensatz zur Ebene und den Vorbergen, wo der Schnee bereits 20 Zentimeter und höher liegt, hatte die Schneedecke hier oben infolge der Kälte am Samstagabend erst eine Stärke von 12 bis 15 Zentimeter erreicht.

— **Die Feldberg-Erdbenenwarte** konnte am Samstag ein Erdbeben registrieren, das sich auf den Instrumenten etwa eine Stunde lang bemerkbar machte. Der Beib dürfte in großer Entfernung zu suchen sein. Nähere Einzelheiten waren noch nicht festzustellen. Am Sonntag stellten zahlreiche Mitglieder des „Wiesbadener Rhein- und Taunusklubs“ dem Observatorium einen Besuch ab. Die Ausflügler waren in ihren Schneeköstümen kaum zu erkennen.

— **Preussische Klassenlotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung fielen 10 000 M. auf die Nr. 137 013. (Ohne Gewähr.)

— **Der Selbstmord** des Telegraphenboten Schmidt aus Dohheim soll, wie verbreitet wird, aus Furcht vor Strafe geschehen sein. Er habe im Dienst irgendwo eine Flasche Bier getrunken und Anzeige zu erwarten gehabt. Dagegen wird von anderer Seite behauptet, daß der junge Mann schon mehrfach der Behörde Anlaß zum Zadel und zur Drohung mit Entlassung gegeben habe, und daß ihm an dem Tage, an dem er sich an sich legte, der Dienst angekündigt worden sei, weil er die Ermahnungen seiner Vorgesetzten nicht beachtete. Des-halb aber gleich zum Revolver zu greifen, lag für ihn schon deshalb durchaus kein Grund vor, um so weniger, als nicht ausgeschlossen gewesen sein dürfte, daß, wenn Schmidt sich erschuldigt und um Befassung in seiner Stelle gebeten hätte, man immer noch einmal Gnade für Recht hätte ergeben lassen.

— **Die Straßenträuber**, über deren hiesige und auswärtige Raubfälle wir berichtet haben und von denen es am Samstagabend schließlich hieß, sie seien hier verhaftet worden, setzen in Frankfurt auch in der Nacht zum Sonntag ihre dreifachen Überfälle fort. In der Wiesenau stellten sie einen Chauffeur, drohten ihm mit Revolver und Messer und verlangten dessen Geld. Der Chauffeur, der 220 M. bei sich trug, konnte sich jedoch durch die Flucht retten. Dagegen mußte ein Rechner, der in der Paul-Grich-Straße in gleicher Weise überfallen wurde, seine Börse herausstücken. Die entleerte Börse erhielt er dann zurück. Ohne ein Wort zu sagen, entfernten sich die Räuber. — Einer der Täter hat sich am Samstagabend von den anderen getrennt und ist nach Darmstadt gefahren. Dort wurde er in der „Ludwigshalle“ von einem Polizeibeamten festgenommen, der auf Grund des Fahndungsbefehls wachte, daß ein Mann namens Röber als einer der Täter gesucht wird. Der Verhaftete gab zunächst an, daß er Röber heiße, erklärte aber auf dem Transport zum Polizeirevier, daß dieser Name falsch sei; in Wirklichkeit heiße er Willi Ostermeyer und komme aus Köln. Er und sein Bruder sowie ein dritter, dessen Name er nicht nennen könne, hätten die Raubfälle ausgeführt. Kurz vor dem Revier gab Ostermeyer auf den Beamten plötzlich einen Schuß ab und entkam. Der Schußmann ist nicht verletzt. Es ist bisher nicht gelungen, den Entflohenen oder der beiden anderen Räuber habhaft zu werden. Auf eine Anfrage der hiesigen Kriminalpolizei in Köln wurde von dort aus mitgeteilt, daß beide Ostermeyer schon längere Zeit gesucht würden und daß ihnen die Mädelereien wohl anzutragen seien.

— **Die Räuber** sind, wie uns kurz vor Schluß der Redaktion telegraphisch mitgeteilt wird, in Koblenz verhaftet worden. Alle haben die ihnen zur Last gelegten Handlungen zu. In Koblenz haben sie am 6. d. M. ebenfalls einen Raub ausgeführt. — Die Namen der drei verhafteten Räuber sind, wie uns ein kurz vor Schluß der Redaktion ausgegangener Drahtbericht meldet: Wilhelm Lenz, Leonhard Schloß-lacher und Willy Raskinsky aus Köln.

— **Ein neuer Straßenträuber** wird noch nachträglich bekannt: Am Freitagmorgen, als die Nacht noch in Dunkel gehüllt war, wurde im äußeren Westendviertel ein radfahrender Bäder-bursche von zwei Leuten angehalten. Man warf ihn vom Rad, und als er sich widerlegte, wurde er durch Messerhiebe in den Arm gezwungen, seine Bäckerei herzugeben. Leider gelang es den beiden Räubern, im Dunkel unerkannt zu entkommen.

— **Verhaftet** wurde in Frankfurt der 17-jährige Haus-bursche Emil E. von hier, als er bettelte. Er hat, wie sich ergab, in Wiesbaden verschiedene Einbrüche begangen. Er war erst vom letzten in Hamburg ertappt worden, als er in Gemeinschaft mit einem Komplizen den „Blinden Passagier“ in der Eisenbahn spielte.

— **Kellereinbruch.** Bei einem Kellereinbruch in der Rheintrohe wurde eine Kiste mit 30 Flaschen „Rautenkeller“ gestohlen. — Bei einem anderen Kellereinbruch wurden etwa 30 Liter Brandy, Wein- und Apfelwein und in einem weiteren Fall zwei mittelgroße Steintrichter mit Gurken gestohlen.

— **Straßendiebstahl.** Am Samstagabend geriet in einem Hinterhaus der Beltrichstraße die Wäsche einer armen Familie in Brand und nur durch das Eingreifen eines dort wohnenden Mannes wurde größeres Unheil verhütet.

— **Unfall.** In einem Hause der Häfnergasse stürzte heute mittag der 48 Jahre alte Tagelöhner Jakob A. aus der Doy-heimer Straße, als er einen Kasten mit Drifels in eine Wö-

nung befördern wollte, die Treppe herab und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Die Sanitätskommission legte ihm einen Notverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Diebich, 13. Januar.** Wie verlautet, sollen demnächst zwei bekannte hiesige Lokale ihre „gastlichen“ Porten schließen, da zu wenige der erwarteten Gäste durch sie eingingen. Es sind dies das Hotel „Adler“ und das Gasthaus „Rheinischer Hof“, die beide von den bisherigen Wächtern wegen Unrentabilität aufgegeben werden, trotzdem sie schon lange Jahre bestanden.

— **Küringen-Wiedenbach, 13. Januar.** Der Königl. Bahn-hofsaußenseher Heinrich Schürnach ist nach langem Leiden im 62. Lebensjahr gestorben.

Nassauische Nachrichten.

Verabreichung eines Opferkops.

!! **Vorchhausen i. Rhg., 12. Januar.** In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde die Opferbüchse an der fünften Station des außerhalb unseres Orts im Tal gelegenen Kreuzwegs zerbrochen und ihres Inhalts beraubt. Seine Werkzeuge hatte der Täter, der offenbar gestört wurde, in der Eile am Ort der Tat zurückgelassen. Zur Auffindung der Spur des Verbrechens wurde der Polizeibeamte aus Madesheim requiriert. Derselbe nahm die Spur alsbald auf und verfolgte sie zunächst an den einzelnen Stationen entlang nach der Kapelle auf dem Berg, wo ebenfalls ein Opferbehälter angebracht ist, lief aber sodann wieder zurück und schlug den Vignallweg landeinwärts ein. Nach nahezu einer Stunde langte der Hund, gefolgt von seinen Begleitern, in dem Dorf Sauerthal an und machte vor der Wohnung eines dortigen Bergarbeiters Halt. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß auch die früheren Einbrüche mit dem vorliegenden Fall im Zusammenhang stehen.

— **hn. Weiburg, 12. Januar.** Das Königl. Konsistorium hat dem Wunsch der kirchlichen Gemeindeorgane willfahrt und die hiesige 1. Pfarrstelle dem nassau-luxemburgischen Hofprediger Scheerer vom 1. Februar d. J. ab übertragen.

Aus der Umgebung.

ht. **Frankfurt a. M., 12. Januar.** Infolge der schweren Schneeverwehungen kamen gestern fast alle Fernzüge aus West-, Mittel- und Norddeutschland mit erheblichen Verspätungen auf dem Frankfurter Hauptbahnhof an und verursachten dadurch beträchtliche Verkehrsstörungen. — w. Heute morgen erschloß sich in seiner in der Kasernen gelegenen Wohnung der Oberleutnant Thomas vom 61. Infanterie-Regiment.

w. **Homburg v. d. S., 12. Januar.** In einer der letzten Nächte wurde in einem hiesigen vornehmen Pensionat ein dreifacher Einbruch verübt. Den Dieben, die durch Einbrüche der Fensterscheiben in den Garderobenraum gelangten, fielen Kleidungsstücke im Wert von etwa 1000 M. in die Hände.

w. **Hanan, 12. Januar.** Zum Stand der Typhus-epidemie beim 1. Bataillon des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 ist seit gestern eine Änderung nicht eingetreten. Die Krankenzahl ist heute 185. Man darf die Hoffnung hegen, daß sich ein langsamer, aber stetiger Rückgang vollzieht.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

w. **Vom Prozeß Sattler.** Berlin, 13. Januar. Im Prozeß Sattler befanden heute zwei Zeugen, sie hätten die Geschäfte Sattlers für korrekt gehalten, da ihnen Rechts-anwalt Jassé diese als korrekt bezeichnete. Der Vorsitzende forderte daraufhin den Rechtsanwalt Jassé auf, die Verteidigung vorläufig niederzulegen, da er gleich nach der Pause als Zeuge vernommen werden sollte.

Das Winterwetter.

Seit gestern ist in ganz Deutschland, besonders in den westlichen Provinzen, in Bayern und in Thüringen, starker Schneefall eingetreten. Durch Schneeverwehungen wurden mehrfach Verkehrsstörungen verursacht. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Kassel, 12. Januar. Bei 3 Grad Kälte fehte nachts ein großer Schneesturm ein. Gegen Morgen wurde das Wetter etwas gelinder, aber der Schneefall nahm nun an Stärke zu. Fast sämtliche durchgehenden Schnellzüge kommen hier mit erheblichen Verspätungen an.

wh. **München, 12. Januar.** Zum erstenmal in diesem Winter zeigt die Stadt ein winterliches Bild, da im Laufe der Nacht und des Vormittags ausgiebige Schneemassen niedergegangen sind. Der Verkehr hatte in den frühen Morgenstunden darunter zu leiden. Auch aus den übrigen bayerischen Gebieten werden starke Schneefälle gemeldet. Nachmittags fehte Tauwetter ein.

Köln, 12. Januar. Gestern traten starke Schneefälle ein, die bis heute mittag anhielten. Der Schnee liegt in den höheren Lagen bis zu einem halben Meter hoch.

Streis, 12. Januar. Vergangene nacht ist fußhoher Schnee niedergegangen. Der Schneefall dauert fort.

Worms, 12. Januar. Im Rheingebiet herrscht starker Schneetreiben, das große Verkehrsstörungen zur Folge hat. Die Bergische Kleinbahn mußte ihren Betrieb ganz einstellen; von den Strecken der Worms-Gleisenkirchener Strassenbahn sind besonders diejenigen nach Witten und Gerne in Mitleidenschaft gezogen.

Aus England.

wh. **London, 11. Januar.** Durch den starken Sturm und Schnee ist der Schiffs- und Güterverkehr, besonders im Norden von England, stark behindert. Auch an zahlreichen Orten des Inlands ist viel Schaden angerichtet worden. Eine Anzahl von Kohlendampfern ist außerstande, mit Lebung Schiffs zu verlassen.

Starker Nebel in New York.

* **New York, 12. Januar.** Der starke Nebel behinderte gestern nachmittag jeden Schiffsverkehr. Die Postboote, die New York verlassen sollten, mußten deshalb im Hafen zurückgehalten werden.

Spezialhaus Schirg, Webergasse 1. Im Inventur-Ausverkauf Sonder-Angebot. Winter-Sport-Artikel.

Für Damen

Engl. Sport-Jacken, reine Wolle	9.00 M.
Moderne Rauh-Jacketts, feine neue Farben, passende Mütze	16.00 M.
Garnitur: Jacke, Mütze, Shawl, feine Qualität	26.00 M.
Sweaters, glatt und gemustert, reine Wolle	6.75 M.
Gamaschen, Trikot, gestrickt, sowie Wickelgamaschen	billigst.
Shawls, weiche Qualität, feine Farben	1.50 an.
Mützen, gestrickt und gehäkelt, weisse und farbig	1.25 M.

Für Herren

Sweaters u. Sweaterjacken in reiner Wolle, ebenso Westen mit Aermel, weiss und farbig.	
Serie I:	Serie II:
6.00	8.00
Wollmützen, weiss und grau	95 Pf.
Garnitur, Sweater, Mütze, Shawl, Handschuhe	15.00 M.
Gestrickte Handschuhe, weisse Wolle	1.00 M.
Desgl. ff. englische Muster	1.25 M.
Sporthemden, Flanell, sowie Zephir, lose Kragen	3.25 M.

Für Kinder

Sweaters, glatt und gemustert, gestrickt, Reine Wolle	von 3 M. an
Mützen, Wolle, gestrickt und gehäkelt, weiss und farbig	1.00 M.
Garnitur, 5-teilig, Sweater, Mütze, Shawl, Handschuhe, Gamaschen	von 6.00 M. an
Shawls, sehr weich, feine Farben	von 1.50 M. an
Handschuhe, gestrickt	50 Pf.

Davoser Rodel Mk. 5.⁰⁰ u. 6.⁰⁰

Riesengebirg-Rodel Mk. 5.⁰⁰ u. 6.⁵⁰

Einmalige Verkaufsveranstaltung grossen Stils in allen Abteilungen.

Die Auswahl ist reichhaltig — die Preise sind stark zurückgesetzt.

Die Vorteile sind deshalb sehr gross.

Die Qualität aller Waren, selbst der niedersten Preislage, ist verbürgt solide.

Keine Auswahlendungen.

Spezialhaus Schirg, Webergasse 1.

Nur Bar-Verkauf.

Unterkleidung — Strumpfwaren — Trikotagen.



Rodelschlitten

Ein- und Mehrsitzer, lenkbare Schlitten, Bobsleighs, Rennwölfe, Kinder-Schlitten.

„Original - Flexible - Flyer“

Sämtliche Wintersport-Artikel in denkbar grösster Auswahl und billigsten Preisen.

Winter-Sportbekleidung

wie: K 170

Mützen, Shawls, Sweater, Jacketts, Handschuhe, Sportstrümpfe etc.

in bekannt guten Qualitäten und allen Preislagen.

Schlittschuhe 58 Pf. mit Riemen und Schlüssel . . . von

Blumenthal.

Schlittschuhe

von Mk. —.70 an vorrätig.

A. Baer & Co., Inh.: Oscar Dreyfuß, Wellritzstr. 51. Tel. 406. Bleichstr. 33.



Zahn-Bürsten

kaufen Sie gut und unter Garantie in der

Drogerie Otto Lilie, nur Moritzstrasse 12.

Tapeten-Reste

billig. Wagner, Rheinstraße 65.

Konfirmanden-Stoffe

reiche Auswahl in allen Preisen, schwarz, farbig u. weiss.

G. H. Lugenbühl

Inhaber C. W. Lugenbühl,

Ausstattungen — Marktstrasse 19.

Sei höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lage Rheinlands auf meinem Bienenstand geerntet.

Honig, gar. Naturprodukt,

der Pfund Mt. 1.20 ohne Glas fr. Sans.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,

Wibrecht Dürerstrasse, nahe den Anlagen.

	Kohlen, Briketts, Zechenbrechkoks	Erstklassige unübertroffene Qualitäten.
	Ring-frei.	
	Zentralheizung, sowie Anzündholz empfiehlt	Ring-frei.
	Gustav Hiess, Friedrichstr. 29, früh. Luisenstr. 26. Telefon 2913. Bei Barzahlung höheren Rabatt.	

Wer Qualität will, trinkt Burgeff!

BURGEFF

ist & bleibt der beste deutsche Sekt!

Inventur-Ausverkauf Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25.

Reste! spottbillig von 10 Pf. an **Reste!**

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf moderner Spitzen und Besätze,
zurückgesetzt auf die **Hälfte** des Preises.

Auf alle Balltücher und Hauben, Taschen und Fompadours, Spitzenkragen und Jabots, um zu räumen, 30 % Rabatt.

Damen-Gummischuhe



Alle Damen-Größen, tadellose Garantie-Qualitäten, von 2 an
Kinder-Größen von 1 an



Ein Posten von 30-35, mit Lederspitzkappen, jetzt 1 95

Wer Geld sparen

will, kauft jetzt im

Schuh-Konsum,

19 Kirchgasse 19,

: an der Lulsenstrasse :

3010 Fernruf 3010.

In allen Abteilungen, besonders in gefütterten Schuhwaren,

bedeutend ermässigte Preise.

Herren-Gummischuhe



Alle Herren-Größen mit Doppelkappe u. Sporn für 4 40
Herren echte Galoschen, 5 50
russische von 5 an



Damen gefüt. Schnallensstiefel, früh. bis 8.50, für 5 25
Schnurstiefel mit Lederbesatz 4 50
fast alle Damen-Größen.

Nur noch bis Mittwoch abend
dauert unser großer stark besuchter

Inventur-Ausverkauf

in
fertiger Herren- u. Knaben-Kleidung.

Beachten Sie unsere Schaufensterpreise,
Jedes Stück wird aus den Fenstern heraus verkauft.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstraße.

:: Mauritiusstraße 4.

Steuer-Erklärungen G. & A. Sternberger

Bücher-Revisor,
Friedrichstraße 29, Part.
Telephon 1998. B 25416

Habe mich nach mehrjähriger Tätigkeit an der Königl. medizinischen Klinik der Universität zu Halle a. S. als
Spezialarzt f. innere u. Stoffwechselkrankheiten
hier niedergelassen.

Sprechstunden: 10-12 Parkstr. 30. Tel. 243.
2 1/2-4 Gr. Burgstr. 16. Tel. 590.
An Sonntagen nur vormittags.

Privat-Klinik für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkranke
Parkstrasse 30.

Dr. med. Julius Arnold,

seither Assistenzarzt bei Geheimrat Prof. Dr. Adolf Schmidt,
Halle a. Saale. 101

Von der Reise zurück. Dr. Georg Koch

Spezialarzt für Kinderkrankheiten
Tel. 6654. Langgasse 11.

Dentist Lichtenstein

von der Reise zurück.

Zöpfe

sind Vertrauenssache.
Grosse Auswahl, billig u. reell.
Haarfrisur 50 Pf.

Kopfwaschen m. Frisur 90 Pf.

Damenfrisier- Etagengeschäft

August Steiner, B 26
Bleichstrasse 33, 1. Etage.

Shampooonieren

1 Mk. mit Frisur und
Ondulation im Abonn.
75 Pf.

Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
o Ecke Langgasse. o

Leinol, gar. rein, p. Str. 70 Pf.
— Rake und Rorden. —
A. Stritter, Wilmstr. 18.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstraße 5,
neben Walhalla. 24
— Telephon 2115. —

Großes leistungsfähiges
Haus liefert sofort

Wohnungs- Einrichtungen,

Braut-Ausstattungen,
Dekorationen und einzelne
Möbel

eventl. ohne Anzahlung
auf

Teilzahlung

unter Zusage strenger
Pistretion u. unaufhörlicher
Lieferung.

Kein Zinsfuß durch
Zinsen.

Gef. Anfragen u. K. 552
an den Tagbl.-Verlag.

Gummischuh-Reparaturen
u. u. Garantie der Haltbarkeit billig
ausgeführt von Adolf Buehler,
Schuhmachermesse.



3mAlter
schützt man sich durch
Wybert-Tabletten
von Husten, Keuchhusten
und Keuchhusten.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien. 1 Mk.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen an

Dr. med. Arthur Staffel
und Frau, geb. Richter.

Wiesbaden (Luxemburgstr. 9), den 13. Januar 1913.

Merkel-Korsetts!

Erstklassige Fabrikate.
Jugend-Ausverkauf
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.
Billige
Schaufenster-
Korsetts.

Amerikanischer Korsett-Salon
A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse

Der Frauenbart

wird entfernt durch
Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.

Echt 4 Flakon 1 Mk. in der

Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Frau H. Gähler in Wiesbaden
schreibt: Trotzdem ich gegen meine
spröde Haut

mehrere Jahre andere Mittel ver-
suchte, hat endlich Obermeier's Medi-
zinal-Verba-Seife zu meinem Er-
starken gute Erfolge gebracht.
Verba-Seife à Stück 50 Pf., 30 %
verpacktes Präparat 1 Mk. — Sur
Nachbehandlung: Verba-Creme à Tube
75 Pf., Glasdose 1 Mk. 1.50. Sie haben
in allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerien.
Bestandteile: 90% Seife, 3.5%
Clematis erecta, 2% Salvia, 3.5%
Herniaria, 1% Arnica.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker Blum's Flora-
Drogerie, Große Burgstraße 5.

Else Wortschmann

Ludwig Lewin

Verlobte.

Nürnberg.

Wiesbaden.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blute-
ranne usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaiserbrot

Simonsbrot

versehen mit Streifenband u. schwarz-weißerer Schutzmarke
Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pf.-Packung.
Preis echt und frisch zu haben bei Aug. Wimschulte,
Raiser-Friedrich-Ring 8, Karl Hellenbrand, Bielefeldstr. 23.

1 Kilo M. 3.90

1 Pfund M. 2.00



kräftig

ausgiebig

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 42. F104

Nach Süd-Amerika

mit den prachtvollen neuen Schnellpostdampfern des Königlich Holländischen Lloyd,
Amsterdam. Preis I. Kl. Mk. 660.—, Mittelklasse Mk. 380.—.

Alles Nähere durch die General-Agentur Wiesbaden

Born & Schottenfels,

Hotel Nassau — Tel. 1990. 1659

VACUUM-REINIGER-**ANLAGEN**
und
APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Dotzheimer Str. 35. Telefon 747.

2068

Junigen Dank für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines Mannes, unseres Vaters, Pflegevaters und Großvaters.

Herrn **Georg Ferger**, Oberpostkassener a. D. Besonderen Dank den Schwestern für ihre liebevolle Pflege während seinem schweren Leiden, dem Herrn **Barthel** Korthauer für die ergebende Grabrede, dem Postverein für die zahlreiche Beteiligung mit Fahnen, sowie seinen alten Kollegen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Ferger Wwe.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, und der Krankschreiben, insbesondere Herrn **Barthel** Korthauer für die tröstenden Worte bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Herrn Wilhelm Hörner,

unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinem innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Heinrich Echternach,

Königl. Bahnhof-Aufscher,
Auringen-Medenbach,

am Freitag abends 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 62. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Echternach, geb. Gensmann,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet in Wiesbaden Dienstag nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

113

M. Stillger, Häfnergasse 16.
gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für Hotels,
Pensionen, Restaurants. 23
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Zöpfe

in größter Auswahl

billig und reell.Damen-
Friseur**Detle,**

Michelsberg 6.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K170

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser innigstgeliebtes Töchterchen, Enkelin und Nichte,

Marielchen,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Moulin.

Wiesbaden, Eitbiller Straße 18, den 12. Jan. 1913.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem Südfriedhof.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann,

Herr Johann Georg Glod,

Schreinermeister,

nach kurzem Leiden im 62. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Glod.

Wiesbaden, den 12. Januar 1913.
Helmstraße 16.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle, Platter Straße aus, statt.

Nach Gottes Ratschluss entschlief sanft am Sonntag, den 12. Januar, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr, unsere liebe, herzensgute Mutter,

Frau Auguste verw. Michelis,
geb. Schwarz,

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Dr. Eduard Michels,
Anna Michels.
Martha Ritter.

Wiesbaden, den 12. Januar 1913.
Taunusstraße 65.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester und Tante,

Helene Vogler.

Geheimer Regierungsrat, Professor
Dr. Chr. A. Vogler.

Mathilde Vogler.
Jetta Vogler.

Wiesbaden—Berlin, den 12. Januar 1913.
Jahnstraße 30.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Januar, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Jahnstraße 30 aus, nach dem alten Friedhof statt.

117

Statt besonderer Anzeigen!

Am 11. d. Mts., abends 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, verschied nach 13wöchentlichem, mit großer Geduld ertragenem Kranksein durch Herzleiden im Elternhause in Barmen, wo sie zur Erholung weilte, meine innigstgeliebte Gattin u. treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Frau Maria Kurtz, geb. Hörner,

im festen Glauben an ihren Erlöser im Alter von erst 29 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Hofphotograph Friedrich Kurtz und Söhnchen **Friedr. Wilhelm.**
Familie Wilhelm Hörner.
Familie L. W. Kurtz.

Wiesbaden, Sonnenberg, Barmen, Berlin, Zürich, Heidelberg, Buffalo, den 12. Januar 1913.

Die Beerdigung findet in Barmen vom Sterbehause, Hohenstaufenstraße 25 aus, in aller Stille am Dienstag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

115

Friseur-Zwangs-Innung.

Den Innungsmitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied,

Herr Otto Heyn,

gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

**Männergesang-Verein „Concordia“.**

Den verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß unser

Ehren- und Vorstandsmitglied,**Herr Rechnungsrat Hch. Stillger,**

mit Tod abgegangen ist. In 45jähriger aktiver Mitgliedschaft, davon 26 Jahre als Vorstandsmitglied, hat er sich reiche Verdienste um den Verein erworben, die ihm für alle Zeiten ein ehrendes Gedächtnis sichern.

Die Mitglieder wollen sich zur Trauerfeier Dienstag nachmittag 3 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofs zahlreich einfinden.

F 885

Der Vorstand.

Dermisches.

Der Mörder von Ringenwaide der Raubmörder Sternidel.

Der dreifache Raubmörder in Orlow hat eine neue sensationelle Aufklärung gefunden, die überall das größte Aufsehen hervorruft. Der Mörder der Eheleute Kallig und des Dienstmädchens Anna Philipp, der sich bisher Otto Schöne nannte, ist der seit Jahren gesuchte Raubmörder August Sternidel. Seine Identität ist auf Grund der datenlosgemachten Karten des Berliner Polizeipräsidiums in einer ganz zweifelsfreien Weise festgestellt worden. Darüber liegen noch folgende nähere Nachrichten vor:

Die Herkunft des Erkennungsdienstes.

Wb. Berlin, 11. Januar. Die Mitteilungen der hiesigen Kriminalpolizei, daß der Raubmörder Heinrich in Orlow mit dem seit nunmehr fast acht Jahren gesuchten August Sternidel identisch ist, erwiesen sich als richtig. Heute nachmittag fuhr der Kriminalwachmeister Waterkamp mit einer Nachkarte des hiesigen Erkennungsdienstes nach Orlow. Hier ergab sich eine vollständige Übereinstimmung zwischen den Fingerabdrücken mit denjenigen Sternidels. Derselbe ermordete am 10. Juni 1905 in der hiesigen Wähe bei Plagwitz in Schlesien den Röhrenfabrikanten Knappe, einen alten Mann, mit Helfershelfern und steckte dann die Wähe in Brand. Es gelang damals nicht, ihn zu ergreifen. Im Laufe der nächsten Jahre verübte er noch mehrere schwere Raubfälle und bildete für die Bevölkerung einen dauernden Schrecken. Im Januar 1908 gelang es den Gendarmen, ihn festzunehmen; doch ist er, wohl infolge mangelhafter Verwahrung, wieder entkommen.

Sternidels Geständnis.

Wb. Frankfurt a. M., 12. Januar. Der Mörder von Orlow hat sich nunmehr selber als den Räuber August Sternidel bezeichnet. Nach seiner Aussage will er an der Tat weniger Schuld sein als seine Mitstreiter. Angeblich hat er aus Mache gehandelt, weil der ermordete Hofbesitzer ihm eine Schürze weggenommen, und das ermordete Dienstmädchen, das er irrtümlich dieser Tat beschuldigte, ihm: Du alter Strolch! zugerufen habe. Abgesehen davon, daß er nur Mache ausüben, aber keinen Mord begehen wollte. Das ältere Mädchen habe er deswegen geschont, weil es ihm die Schürze wiedergegeben habe. Im Laufe des den ganzen Sonntag über andauernden Verhörs ging der Verbrecher auch auf den Raubmord von Plagwitz ein und schob auch hier die Schuld besonders seinen Mitstreitern zu. Es ist festgestellt, daß Sternidel sich immer unter anderen Namen meist in Orlow sowie des Nordes an dem Müller Knappe in Plagwitz. Weiter gelang es ein, eine ganze Anzahl bisher unaufgeklärter Mordtaten während der letzten zehn Jahre verübt zu haben, darunter einen Mord in Berlin, einen weiteren Mord in Oranienburg und den Mord an einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, sowie eine Reihe weiterer Kapitalverbrechen. Heute werden Sternidel und seine Komplizen nach Orlow transportiert, um am Tatort gegenüber gestellt zu werden. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge soll Sternidel auch heute seiner Mutter gegenüber gestellt werden. — Die Beerdigung der Opfer des Mordes ist auf Montagmittag anberaumt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

== Berliner Börse. Berlin, 13. Januar. (Drahtbericht.) Angesichts der bevorstehenden Entscheidung über die Fortsetzung der Friedensverhandlungen in London zeigte die Börse naturgemäß bei Beginn wenig Neigung, sich spekulativ zu betätigen. Die optimistische Beurteilung der weiteren Entwicklung der Angelegenheit hat auch in Börsenkreisen entschieden an Terrain gewonnen. Man hegt die Zuversicht, daß das nunmehr anscheinend gesicherte Eingreifen der Großmächte nicht nur eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verhindern, sondern auch die übrigen mit den Balkanwirren im Zusammenhang stehenden Fragen einer freundlichen Lösung zuführen wird. Das von der Provinz vorliegende Angebot übte keinen wesentlichen Druck auf das Kursniveau aus und später wiesen die hauptsächlichsten Werte des Monanmarktes Aufbesserungen um Bruchteile eines Prozents auf. Im späteren Verlaufe gab das Nachgeben der Kanadaktien, das mit Befürchtungen von Tarifkämpfen begründet wurde, Anlaß zu allgemeiner Abschwächung, die jedoch das Kursniveau nur in geringfügigem Maße beeinträchtigte. Lebhaft begehrt waren auch Harpener, infolge der glänzenden Lage des Kohlenmarktes. Schiffahrtsaktien fest. Das Geschäft bewegte sich in mäßigen Grenzen. Tagesgeld 3% Proz. Privatliskont 4% Proz.

== Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 13. Januar. (Drahtbericht.) Solange nicht der Friede auf dem Balkan zustande gekommen ist, wird sich der Effektenmarkt keiner normalen Verhältnisse erfreuen können. Das zeigte sich auch heute bei Beginn der neuen Börsenwoche. Die Tendenz war bei Eröffnung ruhig. Bankaktien lagen behauptet. Diskontokommandite fester. Von Transportwerten waren Lombarden etwas belebter. Baltimore-Ohio mäßig schwächer. Schantungbahn still. In Schiffahrtsaktien waren die Umsätze bescheiden. Norddeutscher Lloyd bei mäßigen Umsätzen fest. Elektrowerte vereinzelt lebhafter ungesetzt. Bei etwas lebhaftem Verkehr sind Montanaktien zu erwähnen. Phoenix-Bergbau und Gelsenkirchen preisstaltend. Harpener fest. Bochumer dagegen schwächen sich mäßig ab. Am Kassamarkt der Rentenwerte herrschte auf den meisten Gebieten ein ruhiges Geschäft. Türkenlose und Russen gefragt. Dividendenwerte des Kassamarktes behauptet. Chemische Aktien schwächen sich mäßig ab. Gammepeter 90.75 Proz. Die Börse schloß auf den meisten Gebieten ruhig bei behaupteter Tendenz. Schiffahrtsaktien lebhaft. Privatliskont 4% Proz.

Marktberichte.

== Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 13. Januar. Weizen, hiesiger, und kurhessischer 21 bis 21.50 M., Roggen, hiesiger, 18 bis 18.15 M., Gerste, Wetterauer, 19 bis 20 M.,

Gerste, Franken, Pfälzer, Ried, 20 bis 21 M., Hafer, hiesiger, 17 bis 18.50 M., Mais 15 bis 15.35 M. Alles per 100 Kilo. — Kartoffelmärkte zu Frankfurt a. M. vom 13. Januar. Kartoffeln in Wagenladung 3.50 bis 4 M., im detail 3 bis 5.50 M. Alles per 100 Kilo.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 13. Januar 1913. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Ochsen.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
a) vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt	50-55	51-55
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	47-49	48-50
c) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und allere ausgewachsene	45-47	46-48
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	42-44	43-45
Bullen.		
a) vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts	51-54	52-55
b) vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts	48-49	49-50
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	45-47	46-48
Färren und Kühe.		
a) vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts	48-50	49-50
b) vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts	44-47	45-48
c) wenig gut entwickelte Färren	40-44	41-45
d) ältere, ausgewachsene Kühe	31-35	32-36
e) mäßig genährte Kühe und Färren	29-30	30-31
f) gering genährte Kühe und Färren	25-30	26-31
Gering genährte Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62-65	101-112
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	59-61	98-103
e) geringere Saugkälber	—	—
Stallmaische.		
a) Mastkälber und junge Masthämmer	41-45	92-96
b) ältere Masthämmer, gut genährte junge Schafe und geringere Masthämmer	—	—
c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidenmaische.		
a) Mastkälber	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleischig, Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	68-70	96-98
b) vollfleischig, Schweine unter 80 kg Lebendgew.	65-70	92-98
c) vollfleischig, Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	68-70	96-98
d) vollfleischig, Schweine v. 120-150 kg Lebendgew.	63-70	89-98
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 432, Bullen 93, Färren u. Kühe 811, Kälber 262, Schafe 228, Schweine 201. — Marktverlauf: Rinder und Schweine lebhaft, Ueberstand gering; Kälber und Schafe gut, kein Ueberstand.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Zur Kollektivnote der Mächte.

△ Petersburg, 13. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Aus zuverlässiger Quelle verläuft, daß in der Kollektivnote der Mächte die Notwendigkeit unterstrichen wird, daß die Türkei sowohl die von den Balkanstaaten eroberten Gebiete als auch Adrianopel und die anderen noch nicht gefallenen Städte abtritt. Ebenso dürften die Inseln im Ägäischen Meer unter keinen Umständen der Türkei verbleiben. In freundschaftlicher Form wird die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung darauf gelenkt, daß das hartnäckige Gineauschieben des Friedensschlusses für die Türkei von den traurigsten Folgen begleitet sein und auf das Schicksal der übrigen Besitzungen der Türkei in Europa in der traurigsten Weise zurückwirken könne. In bezug auf die Neutralität des Äthos-Klosters hat die russische Regierung Schritte getan, um eine autonome Verwaltung der ganzen Halbinsel Chalkidike im Sinne einer autonomen Verwaltung unter dem Protektorat aller orthodoxen gläubigen Länder zu veranlassen.

Kriegsstimmung in Konstantinopel.

○ Konstantinopel, 13. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Da die gestern stattgehabten geheimgehaltenen Unterredungen des Großweisers mit König Ferdinand vor Ischlalscha erfolglos verliefen und auch die gleichzeitig angeknüpften direkten Verhandlungen mit Griechenland wenig Erfolg versprechen, so ist der Ministerrat mehr denn je zur Fortsetzung des Krieges entschlossen. Auch Kiamil-Pascha scheint diese Eventualität seiner ihm angedrohten Ermordung und einer neuen jungtürkischen Armeerevolution vorzuziehen. Auch die alte liberale Militärliga, welche die Unterstützung der meisten Mitglieder des Generalstabs genießt, hat sich wieder konstituiert und in einer vorgetestern abgehaltenen geheimen Sitzung den Kriegsminister Razim als einen zu den Jungtürken haltenden Verräter zum Tode verurteilt.

Ein serbischer Vorbehalt.

* Belgrad, 13. Januar. Bezüglich der Meldung über eine Erklärung der serbischen Regierung, daß Serbien nach dem Friedensschluß sofort seine Truppen aus dem Küstengebiet zurückziehen werde, hat die Regierung beschlossen, dagegen sofort ein Dekret zu veröffentlichen, daß diese Truppen-Zurückziehung nicht sofort nach der Friedensschließung, sondern erst nach Beendigung aller Grenz- und Streitfragen über die Autonomie Albaniens erfolgen wird.

Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen doch schon erfolgreich?

Wb. London, 13. Januar. Die „Morningpost“ meldet aus Odessa vom 12. Januar: Der hiesige rumänische Generalkonsul erzählt von maßgebender Seite aus Bukarest, daß zwischen Bulgarien und Rumänien ein freundschaftliches Abkommen im Prinzip bereits erzielt worden sei.

Zum Ordensfest.

△ Berlin, 13. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Im ganzen wurden bei dem Krönungs- und Ordensfest 7034 Personen deforziert. Die Verleihung ist wieder nach ziemlich engherzigen bürokratischen Gesichtspunkten gechehen. Von Parlamentariern wurden nur ganz wenige ausgezeichnet. (Man vergleiche die Übersicht an anderer Stelle. Schrift.) Unter den Künstlern findet man nur diejenigen, die an staatlichen Stellungen teilnehmen.

Zur französischen Ministerkrise.

Wb. Paris, 13. Januar. Die Ernennung Debruns zum Kriegsminister findet in der Presse ziemlich allgemeinen Zustimmung. Man rühmt seinen methodischen Geist und seine ungewöhnliche Arbeitskraft. Mehrfach wird die Hoffnung ausgesprochen, daß er die furchtbare Tätigkeit Millerands fortsetzen werde. Die Blätter erörtern auch heute eifrig die politische Seite der durch das Vorgehen Millerands hervorgerufenen Krise.

Wb. Paris, 13. Januar. Die Radikalen werden die von ihnen beabsichtigte Interpellation über die Wiedereinstellung du Bois de Glams voraussichtlich fallen lassen, da eine derartige Debatte nunmehr infolge der Demission Millerands gegenstandslos wäre und das Wiedereinstellungsdekret nicht mehr rückgängig gemacht werden könnte.

Euchomlinows Abreise von Paris.

Wb. Paris, 13. Januar. Der russische Kriegsminister Euchomlinow hat gestern Abend Paris verlassen, um sich zu seiner kranken Gemahlin nach Cap d'Ant zu begeben. Vor seiner Abreise stattete er noch dem Chef des Allgemeinen Generalstabs Joffre einen Besuch ab.

Zum Unfall der Torpedobootsjolle.

Kappeln, 13. Januar. Alle drei Leichen der von dem Torpedoboot „S. 70“ ertrunkenen Matrosen sind geborgen worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

13. Januar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Borkum	769.2	0.6	bedeckt	-3	Schiff	—	—	—	—
Hamburg	769.1	0.4	bedeckt	-3	Assen	768.7	5.0	Schnee	+2
Swinemünde	769.0	0.2	wolkig	-4	Paris	—	—	—	—
Memel	767.7	0.2	bedeckt	-4	Vilnius	768.3	8.8	bedeckt	+1
Anger	769.4	0.3	bedeckt	-4	Christiansund	768.1	0.8	bedeckt	+1
Hannover	769.1	0.6	bedeckt	-4	Skagen	768.3	0.5	bedeckt	+1
Berlin	769.0	0.3	bedeckt	-4	Kopenhagen	767.4	0.6	bedeckt	+1
Graden	768.7	0.1	wolkig	-5	Stockholm	767.2	0.2	bedeckt	+1
Breslau	768.6	0.3	bedeckt	-5	Raparnada	767.0	—	Nebel	-16
Metz	769.2	0.2	bedeckt	-5	Petersburg	769.0	0.1	Nebel	-5
Frankfurt	769.0	0.1	bedeckt	-5	Warschau	768.3	0.8	bedeckt	-6
Karlsruhe	769.0	0.1	bedeckt	-5	Wien	768.3	0.1	Schnee	-6
München	768.7	0.2	bedeckt	-5	Rom	—	—	—	—
Zugspitze	768.1	0.2	bedeckt	-5	Seydlitz	768.3	0.6	Regen	+5
Valencia	761.8	0.2	bedeckt	+2					

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

11. Januar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwarz	768.7	768.3	768.2	768.3
Barometer auf dem Meeresspiegel	764.7	765.3	765.2	765.0
Thermometer (Celcius)	2.7	0.1	1.2	1.3
Lufttemperatur (mm)	8.5	2.9	2.9	3.1
Relative Feuchtigkeit (%)	94	61	69	75.7
Wind-Richtung und -Stärke	0.3	0.4	NO4	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celcius) 0.4.				
Niedrigste Temperatur -2.9.				
12. Januar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwarz	764.9	765.9	768.1	766.3
Barometer auf dem Meeresspiegel	760.7	765.5	765.8	760.0
Thermometer (Celcius)	2.9	1.8	2.4	2.4
Lufttemperatur (mm)	8.4	2.5	3.4	5.5
Relative Feuchtigkeit (%)	91	80	89	91.9
Wind-Richtung und -Stärke	8.2	0.2	NO1	—
Niederschlagshöhe (mm)	8.2	5.0	1.4	—
Höchste Temperatur (Celcius) -1.2.				
Niedrigste Temperatur 5.1.				

Wettervoraussage für Dienstag, 14. Januar.

von der Meteorologischen Abteilung des Reichs-Wetterdienstes zu Frankfurt a. M.

Wechselnd bewölkt, strichweise leichte Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Wasserstand des Rheins

am 13. Januar:

Biebrich:	Pegel: 1.41 m gegen 1.15 m am gestrigen Vormittag
Caub.	1.50 „ „ „ „ „ „ „ „
Mainz.	0.98 „ „ „ „ „ „ „ „

Reklamen.

Gegen
aufgesprungen,
rote
Haut!



Die nichttrocknende
Hautcreme!
Kombella
Kreisch empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege. Zur
Erhaltung eines jugendlichen, reinen Teints gegen aufgesprungenrote
Hände und alle Hautunreinheiten. Tube 60 u. 100 Pf.
Schnupfencreme 30, Frostercreme 30, Schweißcreme 40, Kom-
bellaseife 50 Pf. Zu hab. i. d. Apoth., Drogerien, Parfümerien.



REUSCH'S
Pino-Bad
aus stark konzentriertem
Fichtennadel-Extrakt mit wert-
vollen Ozonverbindungen. :
**Bewährtes Beruhigungs- und
Kräftigungsmittel für Nervöse.**
Erstklassiges Toilettenbad
von unerreichter Reinlichkeit und
Billigkeit.
Original-Strichflasche für
: 10 Bäder ausreichend. :
Preis pro große Flasche: Mk. 2.25,
Kv. 3.—, Frs. 3.—, Fl. 1.50.
**Chemische Fabrik „Nassovia“,
Wiesbaden,
Biebricher Straße 5.**
Vorrätig in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.
Druckerei: In den Druckereien des „Wiesbadener Tagblatts“.
Verlag: In den Druckereien des „Wiesbadener Tagblatts“.
Verlag: In den Druckereien des „Wiesbadener Tagblatts“.

Kursberichte vom 13. Jan. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
1 1/2	Berliner Handelsbank	169
6	Commerz- u. Disc. B.	116.90
6 1/2	Deutsche Bank	122.50
12 1/2	Deutsche Bank	224.40
10	D. Eff. u. Wechselb.	121.50
6	Disconto-Commandit	129.25
8 1/2	Dresdner Bank	137.75
7 1/2	Meininger Hyp.-Bank	137.75
6 1/2	Mittel. Creditbank	121
6 1/2	Nationalb. f. Deutschl.	123.50
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	188.20
13	Petersberg. Intern. B.	208.50
5 1/2	Reichsbank	136
7 1/2	Schaaffh. Bankverein	118.50

Bahnen und Schifffahrt.

Div.	Bahnen und Schifffahrt.	In %
8 1/2	Canada-Pacific	263
6	Baltimore u. Ohio	105.40
6	Deutsche R.-Betr.-G.	111
9	Hamb.-Am. Paket	161.30
9	Hansa-Dampfschiff.	300.25
25	Niederwaldbahn	16
5	Nordd. Lloyd	124.10
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	152.50
7	Oesterr. Südb. (Lomb.)	21.75
7	Orient. E.-Betr.-G.	156.10
6	Pennsylvania	—
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	127.50
6 1/2	Schantung-Eisenh.	131.60

Brauereien.

Div.	Brauereien.	In %
15	Schultheis	248
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	179.25
9	Wiesbad. Kronenbr.	25.25

Bau- und Tiefbohrunternehmungen.

Div.	Bau- und Tiefbohrunternehmungen.	In %
10	Beton- und Monierbau	156
23	Deutsche Erdöl-Ges.	298
23	Gebhardt & König	321
10	Neue Boden-A.-G.	101

Bergwerksunternehmungen.

Div.	Bergwerksunternehmungen.	In %
12	Aumetz-Friede	178.50
13	Baroper Walzwerk	110.25
13	Bachumer Gußstahl	117.50
6	Bader Eisenwerke	322
16	Concordia Bergbau	167.75
11	Deutsch-Luxemb. H.	326.00
11	Donnersmühlhütte	200.60
12	Eisenwerk Kratt	259
18	Eisenwerk Thale	191
15	Grödenberg-Eisenwerk	115.75
15	Grödenberg-Eisenwerk	198.40
15	Grödenberg-Eisenwerk	198.40
22	Hoch-Eisen u. Stahl	430.25
24	Königs- u. Laurahütte	169.80
10	Lauchhammer kon.	195.50
9	Leonh.-Braunkohlen	147.50
12 1/2	Mannheim-Röhrenw.	212
11	Mühl. Bergwerksver.	179.25
12	Oberschl. Koksw.	215.10
15	Phönix-Bergr. u. Hüt.	265.50

Chemische Werke.

Div.	Chemische Werke.	In %
30	Albert. Chem. W.	455.25
25	Bad. Anilin u. Soda	531.25
25	Griesheim-Elektron	247.50
30	Höchst-Farbw.	624
15	Milch & Co.	260
12	Rütgerswerke	197
14	Wuppertal	219

Elektrizitätsgesellschaften.

Div.	Elektrizitätsgesellschaften.	In %
25	Akkumulator-Ges.	412
15	Allgem. Elektr.-Ges.	242
5	Bergmann Elektr.	123.90
10	Deutsche Ubers.-El.	163.00
10	El. Untern. Zürich	188.25
10	Res. f. elektr. Untern.	170.75
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	161.50
7 1/2	Schuckert Elektr.	147.75
6 1/2	Siemens elektr. Betr.	119.75

Maschinen- und Metallindustrie.

Div.	Maschinen- und Metallindustrie.	In %
30	Adler Fahrradw.	595
10	Bremser Vulkan	159
20	Brucksalz Maschinen	341
20	Breuer-M. Höchst-M.	51
28	Dürkopp, Bielef. M.	465.50
12	Federst.-Ind. Cassel	136.50
22	Gasmotoren Drutz	128.50
8	Kronprinz Metallf.	347
18	Ludwig Löwe & Co.	317.50
10	Fraun Meßlin & Co.	163
14	Oremsstr. & Koppel	806
10	Rheinl. Metallwarenf.	78.25
9	Röckert & Schneider	146.50
11	Silesia Emailierwerk	171
12	Ver. D. Nickelwerke	277.80
12	Wendlin & Hühner	122

Papier- u. Zellstofffabriken.

Div.	Papier- u. Zellstofffabriken.	In %
28	Ammerdorfer	378.75
12	Kosheim Zellulose	178
12	Vereinigte Papierf.	173.75

Textilindustrie.

Div.	Textilindustrie.	In %
20	Mech. Web. Linden	341.50
10	Nrdl. Wollkammerei	150
36	W. f. d. Textil-Ind.	575

Verschiedene.

Div.	Verschiedene.	In %
0	Adler Portland-Cement	113.10
2	D. Waff. u. Man.-F.	674
15	Indes Eismaschinen	147.50
25	Mark- u. Kälthallen	99.10
20	Noel-Dynam.-Trust	279.60
18	Porzellanfabr. Kahla	319
10	Reichardt Zuckerfabr.	115.75
24	Spezialbank A.-G.	406
18	Ver. Köln Rottweiler	331.50
7 1/2	South West Africa Co.	127
—	Türkenloste	167.90

Frankfurter Börse.

	Staats-Papiere.	Zf.	In %
Zf.	a) Deutsche.	In %	
4.	D. R.-Schatz-Anw.	99.90	
4.	D. R.-Ank. unk. 1918	100.	
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	88.85	
3.	Pr. Cons. unk. 1918	78.50	
3 1/2	Pr. Schutz-Anw.	100.05	
3 1/2	Preuss. Consols	88.85	
3.	Bad. Anleihe 08	78.40	
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.	
3 1/2	„ „ „ 1902 uk. 09	—	
3 1/2	„ „ „ 1892 u. 04	91.50	
3 1/2	„ „ „ 1900 kb. 05	89.20	
3 1/2	„ „ „ 1902 uk. 1910	—	
3 1/2	„ „ „ 1904 „ 1912	88.40	
3.	„ „ „ 1906	—	
4.	Bayr. Abl.-Rente s. II.	99.30	
4.	„ „ „ E.-B. u. A. uk. b. 06	100.	
4.	„ „ „ E.-B. u. A. unk. 1910	100.40	
4.	„ „ „ „ „ „ „ 13	100.20	
3 1/2	„ „ „ E.-B. u. A. A.	88.35	
3.	„ „ „ E.-B. Anleihe	99.40	
4.	„ „ „ Pfalz. E.-B. Priv.	99.40	
4.	Elasse-Lothr. Rente	99.80	
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	99.80	
3 1/2	„ „ „ St.-Rente	—	
3 1/2	„ „ „ „ „ „ „ 87, 91, 93, 99, 04	—	
3 1/2	„ „ „ „ „ „ „ 80, 97, 02	78.60	
3 1/2	Gr. Hess. 1899	99.35	
4.	„ „ „ 1900	99.80	
4.	„ „ „ 1908, 1909	99.80	
3 1/2	„ „ „ (abg.)	87.70	
3 1/2	„ „ „ „ „ „ „ 78, 25	78.25	
3.	Sächsische Rente	79.60	
3 1/2	Waldeck-Pyrn. abg.	86	
3 1/2	Württemberg. unk. 1915	99.65	
3 1/2	„ „ „ v. 1879-80 abg.	—	
3 1/2	„ „ „ 1881-85	88.	
3 1/2	„ „ „ 1885-05	90.50	
3 1/2	„ „ „ 1900	88.60	
3 1/2	„ „ „ 1903	82.	
3 1/2	„ „ „ 1896	79.10	
4.	Türk. Ank. von 1908	70 10	
4.	„ „ „ 1911	77.60	
3 1/2	Ung. Staats-Rente Kr	86.	
3 1/2	„ „ „ St.-R. v. 1897 stf.	75.30	
3.	„ „ „ Eis. Tor Gold	72.50	
	II. Aussereuropäische.		
3.	Arg. 1907 unk. 1912 Pr.	101.45	
5.	„ „ „ 1909 uk. ab 1910	101.65	
3.	„ „ „ Russ. E.-B. i. G. 90.	101.65	
4 1/2	„ „ „ innere von 1888	—	
4 1/2	„ „ „ Auss. G.-Ank. 1897	—	
4 1/2	Chile-Ank. von 1911	97.70	
4 1/2	Chile Gold-Ank. v. 06	91.40	
5.	Chin. St.-Ank. v. 1895	100.10	
6.	„ „ „ v. 1890	—	
4 1/2	„ „ „ v. 1895	—	
5.	„ „ „ St.-E.-R. v. 1911 Hk.	97	
5.	do. St. E. Tient.-Puk.	97	
5.	Cuba St.-A. 04 stf. G.	102	
4 1/2	do. stf. i. G. ab 1919	98.50	
4 1/2	Japan. Ank. S. II	93.35	
4.	do. v. 1905 S. 12-19	—	
5.	Marokko von 1910	102.50	
5.	Mex. ank. inn. i. V. Pes	94.20	
5.	„ „ „ cons. uk. 99 stf.	—	
4.	„ „ „ Gold v. 1904 stf.	99.40	
5.	„ „ „ cons. inn. 5000 Pes	—	
5.	Tamail. (25) mex. Z.	98.50	
5.	S. S		



Für den Winter Sport

Sweaters-Mützen
Sportjacken
Shawls-Gamaschen
Handschuhe
in
unerreichter
Auswahl

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

K 10

Einige Schlager aus unserem Inventur-Ausverkauf

Alle Abteilungen bringen hervorragende Angebote!

Blusenflanelle, gestreift, in verschiedenen Farben, Inventurpreis 85 Pf.
Blusenstoff, Popelingebe mit Nadelstreifen, Inventurpreis 90 Pf.

Eine Leistung
Reinwollene Popeline mit hochleg. Seidenbordüre, in den eleg. Frühjahrsfarben, Inventurpreis 110 Pf.
Der reguläre Wert der herrlichen Ware ist 2.50 Mk.

Kostüsstoff, 130 cm breit, engl. Geschmack, Inventurpreis 98 Pf.

Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit, Inventurpreis 44 Pf.

Schürzendruck, ca. 120 cm br., regul. gute Ware, Inventurpreis 64 Pf.

Tennis-Planell in verschiedenen Streifen, Inventurpreis 39 Pf.

Eine Leistung
Weißer Bettendamast, 130 cm breit, schöne mod. Muster, Gl. Fabrikat, Inventurpreis 59 Pf.

Weißer Croise, voll breit, Inventurpreis 30 Pf.

Hemdentuch, mittelfab. Gläffler Ware, Inventurpreis 19 Pf.

Renforce, feinfädig, für Leib- u. Bettwäsche geeignet, Inventurpreis 38 Pf.

Bettuch-Salbleinen, ca. 150 cm br., gutes westfälisches Fabrikat, Inventurpreis 87 Pf.

Eine Leistung
Bettuch-Cretonne, ca. 160 cm br., voll weiß, gut. Gl. Fabr., Invent.-Pr. 72 Pf.

Bettkattun, schöne Muster, waschecht, Inventurpreis 25 Pf.

Schlafdecken, in verschiedenen Farben, mit Verdüre u. klein. Webefehlern, Inventurpreis 68 Pf.

Handtücher, weiß Gerstentorn, mit roter Kante, Inventurpreis 18 Pf.

Eine Leistung
Weiße Damastbezüge, 130x180, prima Gläff. Ware, Inventurpreis 2.75

Rissenbezüge, gebogt, aus gutem Cretonne, Inventurpreis 55 Pf.

Betttücher, 160x225, aus prima Cretonne, Inventurpreis 1.80

1 Posten Schweizer Sticker-Roben, prachtvoll gefärbt, nie wiederkehrende Gelegenheits, Inventurpreis 10.75
Regulärer Wert bis 18.50 Mk., jede Robe

Auf Pelze gewähren wir einen Rabatt von 25 %.

Brachten Sie unsere Schaufenster-Anlagen.

Guggenheim & Mary
14 Marktstraße 14.

K 192

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch,
den 15. Januar.

Die von uns geführten hervorragenden Qualitäten, sowie unsere reellen Geschäftsprinzipien erübrigen jeden weiteren Hinweis, daß dieses Angebot einwirkliche Ersparnis für unsere Kunden bedeutet

Neustark
Schuhhaus grössten Stils

Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse

Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten
„Fortschritt-Stiefel“



112

Konfektion von A. Ohlwein,

Detzheimer Strasse 35, I.

Anfertigung von eleganten, sowie einfachen Strassen-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

Spezialität: Jackett-Kleider.

Solide Preise.

Schnellste Bedienung.

Restbestände.

Vom Umzug angetriebene Waren,

wie:

Damen-Hemden, Jacken, Beinkleider,
Unterröcke, Untertaillen,

Normalwäsche, Bettwäsche, Schürzen,
Einsatzhemden, bunte Oberhemden,

teils zu und unter Einkaufspreis.

Gebrüder Stern

Spezialität Gelegenheitskäufe
Neugasse, Ecke Ellenbogengasse.



Das ideale Korsett der heutigen Mode ist
Korsett Imperial
D. R. P. 296106
Norm.
Direktions.
Die weitestgehende
Anpassung an
möglichst bequem.
Es gibt und gibt
nichts als mod.
schlanke Figur.
Jede Dame
trage doch nur
Korsett Imperial
D. R. P. 296106
Preis: 7.50.
10, 15 bis 75 Mk.
Kleiner: Korsett, Imperial,
Wiesbaden, Langg. 10, Fernspr. 1450.

Strumpfwarenhaus Ruz,

Langgasse 11, zeigt den Ausverkauf
von erstklassigen Federbetten an.
Schöne Garnituren von Paris.



Umarbeiten v. Federn
im eigenen Atelier.
Zusf. u. d. Bedienung.
Ankäufer v. Federn
zu schönen Preisen.
Färben nach Probe
unter Garantie.
Reinherstellen, Para-
diesvögel aufstellen.

Fahrräder für Dim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
v. u. o. Bedienung.
Nach Bettwäsche und
Zimmer-Korsetts
Leihweise.
L. Meiner,
Webergasse 3, 5th
Tel. 3224. Repar.
prompt und billig

**Nervenleiden Magen- u. Darmkrankh., Leber- u. Nieren-
Rheumatismus Gicht, Ischias, Blasen- u. Zuckerkrankh.,
Nasen-, Hals- und Luftröhrenkatarrhe.**

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut- u. Blasenleiden
behandelt mit Erfolg ohne Berührung seit 23 Jahren
Franz Malech, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: nur Montag, Mittwoch u. Freitag 10-12 Uhr.
Behandlung: 10-12 u. 3-8 Uhr Wochentags. — Institut
für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.

Einladung

sur Besichtigung der neuen, vergrößerten von
Wilhelmstr. 36 nach Wilhelmstr. 38
verlegten Verkaufsräume.

Der zweckmäßige, den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Stil
der gesamten Einrichtung in Verbindung mit angenehmer Bequem-
lichkeit beim Einkauf dürfte allgemeines Interesse beanspruchen.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien,
Wiesbaden.



Ch. Hemmer
Langgasse 34.



Praktische
Sport-
Bekleidung.

Holf-Jacken, Sweaters,
Mützen, Shavls,
Handschuhe, etc.

G. H. L.
1747

Ball-Hemden

in allen Ausführungen,
weiche und gestärkte Einsätze.
Reiche Auswahl.
Mass-Anfertigung.

G. H. Lugenbühl,
Inh.: C. W. Lugenbühl.
Ausstattungen. 11
Marktstrasse 19.

Haarnetze
Brogier Backe.



Korsets.

Am Montag, den 13. Januar,
beginnt der

Verkauf
eines grossen Postens

Reisemuster,

die ich von einem allererstklassigen
Fabrikanten zu **erstaunlich**
billigen Preisen erstanden
habe.

Nur in den Weiten von 54-68.

Korsetten-Haus
Martha Gassmann
11 Kirchgasse 11.
Telephonruf 3283.

Samstag, den 18. Januar:

Schluss des **Inventur-**
Ausverkaufs

Besuchen Sie uns, augenblicklich bieten wir eine

besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit
für

Leinen, Wäsche u. Braut-Ausstattungen.
Frank & Marx.

